

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 331. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Loty 8.—, wöchentlich 3 Loty — 75; Ausland: monatlich 3 Loty 6.— jährlich 3 Loty 72.— Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Loty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Politisches Attentat in Leningrad.

Der Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei erschossen.

Moskau, 1. Dezember. Die „Taz“-Agentur meldet: Heute um 16.30 Uhr wurde Sergiej Nitrow von einem von den Feinden der Arbeiterklasse herbeigeschickten Mörder erschossen. Der Mord wurde im Gebäude des Leningrader „Sowirt“, d. h. im ehemaligen Erdölinstitut verübt. Der Mörder wurde verhaftet. Die Behörden prüfen die Identität des Attentäters.

Der ermordete Nitrow war letzter Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, Sekretär des Bezirkskomitees der Kommunistischen Partei in Leningrad sowie Mitglied des Zentralen Vollzugskomitees der UESR.

Leningrad, 1. Dezember. Der Mörder des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei hat noch keine Aussage darüber gemacht, ob er Helfershelfer hatte. Gegenwärtig werden die Angaben, die er über seine Person gemacht hat, nachgeprüft. Wie weiter bekanntgegeben

wird, wurden in Leningrad zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. In erster Linie handelt es sich dabei um Verwandte des Mörders. In der Sowjetunion besteht bekanntlich das Gesetz, daß Verwandte eines politischen Mörders oder eines Volksverrätters in Haft genommen werden können, wenn durch diese verbrecherische Taten Mitglieder der Regierung betroffen wurden.

Wie weiter verlautet, wird das Verfahren gegen den Mörder und wenn er Helfershelfer hatte, so auch gegen diese, durch das Bundeskommissariat für Sicherheit (früher OGPU) abgewickelt werden. Das Urteil fällt der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion.

Moskau, 1. Dezember. Anlässlich der Ermordung Nitrows hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei einen Aufruf erlassen, in welchem alle Menschen der Arbeit zum weiteren Kampf um den Triumph des Sozialismus und für die Ausrottung aller Feinde der Arbeiterklasse aufgerufen werden. Die Bestattung Nitrows findet am 6. Dezember in Moskau statt. Die Leiche wird im Museum des Kremel beigesetzt werden.

vor, daß man dem Betrüger erst nach mehrjähriger Tätigkeit das Handwerk legen konnte. Ohne Rücksicht auf die amtliche Steuereinschätzung erhöhte der Gemeindevorsteher verschiedenen begüterten Ortseingewohnern die Steuer und steckte den Unterschied, der mitunter beträchtlich war, in die eigene Tasche. Auf diese Weise soll der Gemeindevorsteher im Laufe von mehreren Jahren einige hunderttausend Loty ergaunert haben. Die Hagbier sollte dem unredlichen Beamten zum Verhängnis werden, denn als er den Bauern immer höhere Steuern auflegte, reichten die geplagten Steuerzahler bei der vorgelegten Behörde gegen den Gemeindevorsteher eine Beschwerde ein. Damit war das Schicksal des Gemeindevorstehers besiegelt. Das Sozialistische Gericht verurteilte ihn am Donnerstag wegen seiner Betrügereien zu einem Jahr Gefängnis.

Ein Sanacjajude verhaftet.

In Pinsk bestand seit längerer Zeit eine jüdische Sanacjajorganisation, die sich stolz „Förderin des Staatsgedankens“ nannte. Ihr Vorsitzender Moses Goldberg dachte sich aber, daß man bei dieser Gelegenheit auch seinen Geldbeutel ein bißchen „fördern“ könnte. Da er bei den Behörden mit Rücksicht auf seine so stramm bekämpfte Sanacjajgesinnung überall Zutritt hatte, konnte er hierbei allerlei Geschäfte machen, die aber meist nicht stubenrein waren. Als dann Herr Goldberg die „Förderung des Staatsgedankens“ zu sehr mit der Förderung seines Geldbeutels verwechselte, schritt der Staatsanwalt ein und ließ ihn gestern verhaften und ins Gefängnis stecken.

Neue Betrugsaffäre in Warschau aufgedeckt.

Das Tabakmonopol um 200 000 Loty gebrellt.

In Warschau wurde wieder eine große Schwindelaffäre zum Schaden des Staatsfiskus aufgedeckt, in die ein höherer Wojewodschaftsbeamter verwickelt ist. Und zwar hatten dort drei Kaufleute namens Lieberman, Zybytomski und Byrka eine Tabakgenossenschaft gebildet. Da aber keiner von ihnen Geld hatte oder solches in das Geschäft hineinlegen wollte, verstanden sie es mit Hilfe des Beamten des Warschauer Wojewodschaftsamtes, Ing. Robbe, den Staatsfiskus um eine ganz beträchtliche Summe zu pressen. Sie wandten sich an das staatliche Tabakmonopol um einen Kredit und boten als Sicherheit ein „Landgut“ an, dessen Wert von Ing. Robbe auf 750 000 Loty abgeschätzt wurde. Auf Grund dieser hohen „Sicherstellung“ wurde den drei Kaufleuten ein Warenkredit von 200 000 Loty gewährt.

Sobald aber die Tabakwaren verkauft waren, liquidierten die drei „Geschäftsleute“ ihre „Genossenschaft“, ohne auch nur einen Groschen an das Tabakmonopol zurückgezahlt zu haben. Das Monopol sah sich nun gezwungen, seine Forderung auf dem Zwangswege einzutreiben. Als man aber an die Zwangsversteigerung des Gutes herangehen wollte, stellte es sich heraus, daß dies eine nur mittelmäßige Landwirtschaft im Werte von kaum 4000 Zloty auf die noch obendrein eine Hypothekenschuld von 18 000 Loty lastet. Es erwies sich, daß diese Landwirtschaft von den drei betrügerischen Kaufleuten eigens zur Durchführung dieses Betrugsmanövers gekauft wurde. Nach diesen Feststellungen wurden auf Anweisung des Staatsanwalts des Warschauer Bezirksgerichts sowohl der Wojewodschaftsingenieur Robbe als auch die drei Kaufleute verhaftet.

Oberleutnant unterschlägt 70 000 Loty.
6 Monate Gefängnis.

Ein Fall von schwerer Unterschlagung im Warschauer Offizierkorps fand seine Sühne durch das Urteil des zuständigen Kriegsgerichts, das nach mehrwöchiger Verhandlung den Oberleutnant des 21. Infanterieregiments Gedomiki wegen Veruntreuung von über 70 000 Loty aus der Regimentskasse und wegen Fälschung von Dokumenten zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, 25 000 Zloty Geldstrafe, achtjährigen Ehrverlust und Ausstoßung aus dem Offizierkorps verurteilte. Der Mitangeklagte, Major Szomiewski, wurde dagegen nur wegen fahrlässiger Vernachlässigung der Aufsichtspflicht über seinen Untergebenen mit sechs Monaten Arrest bestraft. Die Verhandlung hat

in Militärkreisen großes Aufsehen erregt und zahlreiche Offiziere wohnten ihr als Zuhörer bei.

Gemeindevorsteher als Betrüger.

Willkürlich Steuern auferlegt — für die eigene Tasche.

Als ein ganz ausgekochter Betrüger entpuppte sich vor einigen Monaten der Gemeindevorsteher einer Doppelgemeinde im Kreise Jawiercie. Zu seinen Dienstleistungen gehörte u. a. auch die Einziehung von Steuern. Diesen Umstand nutzte der Gemeindevorsteher zu Betrügereien aus und ging hierbei so geschickt und raffiniert

Schwere Ueberschwemmung in Melbourne

5 Personen fanden den Tod.

Melbourne (Australien), 1. Dezember. Nach einem 30stündigen Wolkbruch und einem überaus heftigen Sturmwind wurde die Stadt Melbourne das Opfer von zahlreichen umfangreichen Ueberschwemmungen. 5 Personen fanden den Tod.

13 Arbeiter getötet.

Paris, 1. Dezember. Bei einem Explosionsunglück im Hafen von Beirut wurden 13 Arbeiter getötet.

Neuer französischer Schritt in Berlin?

Paris, 1. Dezember. In gut unterrichteten französischen Kreisen erklärt man im Zusammenhang mit den Ausführungen des französischen Außenministers vor der Kammer, wonach Frankreich einen neuen Schritt bei der Reichsregierung wegen des Ostpattes unternehmen werde, daß es sich hierbei um die Antwort handle, die die französische Regierung der deutschen Note vom 13. September schuldig ist. Es sei aber wahrscheinlich, daß die französische Regierung diese Note nicht beantworten werde, bevor sie nicht in den Besitz der polnischen Antwort auf die letzte französische Note in der gleichen Angelegenheit gelangt sei.

London wartet auf Deutschland.

London, 1. Dezember. Der französische Botschafter stattete dem Lordgeheimsekretär Eden einen Besuch ab. Man ist der Ansicht, daß ihre Unterredung mit der am Mittwoch im britischen Unterhause stattgefundenen Aussprache über die Rüstungen Deutschlands im Zusammenhang stand.

Die britische Regierung will nicht selbst die Anregung zu diplomatischen Beratungen mit Berlin geben. Man ist der Ansicht, daß es am Deutschen Reich liegt, auf den in der britischen Regierungserklärung vom Mittwoch enthaltenen Appell zu antworten. Eine Antwort von den offiziellen deutschen Stellen wird aber vor der Lösung der Saarfrage nicht erwartet.

Das Kabinett ist gestern zum drittenmal in dieser Woche zusammengetreten. Gewöhnlich tritt das Kabinett nur einmal in der Woche zusammen.

Rücktritt des Memeler Direktoriums.

Rowno, 1. Dezember. Das Direktorium des Memelgebiets, das sich aus Litauern zusammensetzt, ist zurückgetreten. Der Gouverneur des Memelgebiets hat den Rücktritt angenommen.

12 Imra-Anhänger zum Tode verurteilt

Sofia, 1. Dezember. Die Militärgerichtshöfe in mehreren mazedonischen Städten haben insgesamt 12 Angehörige der aufgelösten Inneren mazedonischen revolutionären Organisation (Imra) zum Tode verurteilt.

257 Jahre Kerker in Sing.

Sing, 1. Dezember. Das Militärgericht in Sing hat gegen 28 Nationalsozialisten, die an den blutigen Juni-Ereignissen in Lamprechtshausen beteiligt waren, das Urteil verkündet. Insgesamt betragen die Kerkerstrafen 257 Jahre. Die Hauptangeklagten Gregor Gruber, Gottfried Stadler und Johann Stadler erhielten 18 Jahre, ein Angeklagter 10 Jahre, ein weiterer Angeklagter 9 1/2 Jahre; 13 der Angeklagten wurden zu je 9 Jahren, vier zu je 8 Jahren, einer zu 7 Jahren, drei zu 6 Jahren, einer zu 5 Jahren usw. verurteilt. Zwei Jugendliche erhielten je 5 Jahre strengen Kerkers.

Blick ins Dritte Reich

Göbbels kündigt Kirchenerperiment an.

Taktik und Methoden der NSDAP. bleiben unverändert.

Ohne Genehmigung der Ortsgruppenleiter, Kreisleiter, Gauleiter, je nach ihrer örtlichen Bedeutung, dürfen im Dritten Reich keine Kundgebungen der NSDAP mehr abgehalten werden; Kundgebungen, die „von allgemeiner politischer Bedeutung für das Reich sind“, nicht ohne Genehmigung des Propagandaministers Dr. Goebbels. Der Erlaß darüber ist vor einigen Tagen von Dr. Goebbels herausgegeben worden. Die NSDAP war durch diese Unterschrift unter dem Erlaß vor ein Novum gestellt. Solche Erlasse, die die ganze Partei betreffen, waren bisher von Rudolf Heß als dem Stellvertreter des Führers der NSDAP unterzeichnet. Dr. Goebbels ist zwar nicht nur Propagandaminister, sondern auch Reichspropagandaleiter der Partei, aber schließlich sind nicht alle Versammlungen und Kundgebungen der NSDAP nur Propagandafrage.

Es gibt Versammlungen und Kundgebungen der NSDAP, die es bestimmt nicht sind. So fand z. B. am 7. November im „Saalbau Friedrichshain“ in Berlin eine Versammlung alter Kämpfer der Partei statt, in der als Redner Dr. Goebbels selbst auftrat. Seine Rede wurde auf Wachsplatten aufgenommen und sollte, das war vor der Versammlung die Absicht, nachher im Rundfunk verbreitet werden. Dazu kam es aber nicht. Die alten Kämpfer empfingen den Minister recht abellamig. Sie ließen gleich zu Beginn seiner Rede einige Pfiffe hören. Am Ende fand Dr. Goebbels die Vergangenheit schön, Übergang die Gegenwart und forderte die Versammelten auf, dafür zu sorgen, daß die Zukunft noch schöner werde. Statt des gewohnten Beifalls vernahm Dr. Goebbels die Zusage: „Arbeit wolle wir! Bonzenwirtschaft! Wir haben nicht für neue Bonzen gekämpft!“

Dieses Erlebnis im „Saalbau Friedrichshain“ mag Dr. Goebbels bemogen haben, die Veranstaltung von Versammlungen und Kundgebungen unter eine strammere Kontrolle zu stellen als bisher. Es scheint notwendig zu sein. Eine Kampagne gegen Miesmacher und Mederer wird man nicht wiederholen. Man hat im Frühjahr arge Erfahrungen mit der Belämpfung der Kritiker gemacht. Sie endete bekanntlich mit dem 30. Juni. Miesmacher, Mederer und Kritiker haben eine Weile sich einschüchtern lassen, aber nicht lange. Sie sind eifriger am Werk als je. Hat man damals von einem Stimmungseinbruch in Deutschland gesprochen, wie soll man jetzt den Zustand im Dritten Reich kennzeichnen? Heute schließen sich auch die uniformierten Nationalsozialisten, wenn sie unter sich sind, von der allgemeinen Kritik an herrschenden Regime und an einzelnen der führenden Persönlichkeiten nicht aus. Die Enttäuschung ist zu groß. Die Schwierigkeiten scheinen zu ungeheuer zu sein. Die Schönfärberei der amtlichen Berichterstattung ist zu greifbar. Die Preise sind emporgetrochen, das spürt Nationalsozialist und Nicht-Nationalsozialist in seiner Tasche, und nun hat man zum Preisdiktator einen Mann des geschmäherten alten Systems ernannt, während über Finanzen und Industrie schon längere Zeit ein anderer Mann des alten Systems regiert. Das geht in die nationalsozialistischen Köpfe nicht hinein. Das halten sie endlich für ein überzeugendes Zeichen dafür, daß das Regime sein Programm verwässern muß.

Reisende, die aus Deutschland kommen, berichten übereinstimmend, daß sich das äußere Bild des Reiches in den letzten Monaten sehr verändert hat. Die Aufmärsche sind seltener geworden. Man sieht in den Städten viel, viel weniger braune Uniformen als früher. Die SA sind also wirklich bedeutend abgebaut. Häufiger erblickt man die schwarzen SS-Uniformen und die vielen Nuancen von Grau, Grün und Graublau der Landjäger, Arbeitsdienstkolonnen, Flieger und was es sonst an neuen und neuesten Organisationen gibt. Es heißt, daß in den Nächten wenn sie hell sind, mehr zu sehen ist als am Tage. An den Peripherien der Städte stößt man da auf übende Gruppen; ganze Manöver werden geliebert. Da wird auch gegraben und gebaut. Flugplätze entstehen, versenkbare Hallen, Befestigungen, Fabriken. Uniformierte Heizelmännchen verwandeln die Nächte in eine phantastische, von kriegerischem Betrieb erfüllte Welt.

Das Murren der Massen im Dritten Reich hat sich verstärkt. Es greift um sich und verstummt nicht, wie gesagt, in den Reihen der Anhänger des Regimes. Der Gruß „Heil Hitler“ hat an Popularität so verloren, daß er den Beamten ins Gedächtnis zurückgerufen werden muß, daß in großen Betrieben durch Anschläge neu aufgebort wird, ihn zu gebrauchen. Die Agitation der Gegner stößt auf geringeren Widerstand als früher. Am selben 7. November, an dem Dr. Goebbels Pfiffe erlebte, plähten in der Universität, in der preußischen Staatsbibliothek und in der Hochschule für Politik in Berlin Sprengkörper, die regimeseindliche Flugblätter hinausgeschleuderten. Solche Vorkommnisse sind zu verzeichnen. Sie sind zu verzeichnen als Symptom für die Volkstümmlichkeit von Diktaturen, die als fest zu gelten haben...

Berlin, 1. Dezember. Propagandaminister Göbbels berührte in einer in Stettin gehaltenen Rede u. a. auch den Konflikt in der evangelischen Kirche. Er rückte von den im Zeichen der Nationalsozialismus gebildeten „Deutschen Christen“ des Reichsbischofs Müller und der von diesem repräsentierten sogenannten „Reichskirchenregierung“ ganz offensichtlich ab und bezeichnete den von der Bekenntniskirche gegen den Reichsbischof Müller geführten Abwehrkampf ein „Waschen schmutziger Wäsche“ zwischen den Kirchengruppen. Es ist Zeit, so sagte Göbbels, mit den 28 Landeskirchen in Deutschland auszuräumen und diese in eine große Reichskirche zu vereinigen. Die nationalsozialistische Partei werde in dieser Hinsicht von ihrer Taktik und ihren Grundsätzen nicht abweichen und werde die „Einheit des deutschen Volkes sichern für Aufgaben, über die zu sprechen heute noch nicht die Zeit gekommen ist“. Diese Aufgaben werden historische Bedeutung haben und das nationalsozialistische Deutschland werde das kühnste Experiment vollziehen, das je die Weltgeschichte gesehen hat.

Hinter den Kulissen der Nazi-Politik.

München, 1. Dezember. Das „Deutsche Nachrichtenbüro“ meldet: Der frühere Polizeidirektor von Augsburg Dr. Eichner hatte am 23. Januar 1933 an das bayrische Innenministerium einen Bericht gerichtet, in dem er

die Nationalsozialisten nicht nur mit den Kommunisten auf die gleiche Stufe stellte, sondern sich auch in undefinierbaren Ausdrücken mit ihnen beschäftigte. Wenige Wochen nach der Revolution brachte er es dann fertig, der NSDAP beizutreten und in ein Reichsamt aufgenommen zu werden. Der bayrische Innenminister Wagner, der erst jetzt von dem Bericht Eichners Kenntnis erhielt, veranlaßte seine Inhaftnahme. Die beiden Personalreferenten des Ministeriums, deren Aufgabe es gewesen wäre, den Minister über diesen Mann zu informieren, wurden zur Rechenschaft gezogen. Auch der Staatsrat des Innenministeriums hat aus dem Fall die Konsequenzen gezogen. Die drei Beamten mußten ihre Ämter verlassen.

Es fragt sich nun, wie groß möge die Zahl solcher Mitglieder der NSDAP sein, deren ähnliche Berichte aus früherer Zeit nicht gefunden wurden? ...

Zuchthausurteile gegen ehem. kommunistische Abgeordnete.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Volksgericht hat die beiden kommunistischen Funktionäre Oskar Müller und Lambert Horn zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Beide waren Abgeordnete der kommunistischen Landtagsfraktion Preußen. Müller war Organisationsleiter der illegalen KPD in Brandenburg, Horn Sonderbeauftragter des politischen Leiters von Berlin. Beide sind im Herbst 1933 verhaftet worden.

Gerüchte...

Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Loeper, sagt in einem Aufruf u. a.:

„Gerüchte würden in die Welt gesetzt, Lügen erfunden, Gemeinheiten behauptet und getuschelt, über die Bewegung selbst, insonderheit aber über ihre Führer. So bleibt niemand verschont. Man könnte über so viel Gemeinheit, Dummheit und Erbarmlichkeit die Achseln zucken, wenn es nicht Schafsköpfe und Schurken genug gäbe, die nicht nur den Wahnsinn glauben, sondern ihn sogar weiter verbreiteten.“

Ein Brief aus Berlin schildert die Stimmung, die im Dritten Reich zur Zeit herrscht, wie folgt:

Die regierenden braunen Bonzen werden mit Besmut an die harmlosen Kritiker, Mederer und Miesmacher denken, gegen die sie im Frühjahr dieses Jahres im Felde standen. Das waren gutmütige Leute im Vergleich zu den Gerichtsträgern, die wippend und tuschelnd, manchmal aber auch schon mit recht kräftigen Stimmritzer ihr Wissen um das private und öffentliche Leben der Herren und Damen Regenten vom Amtswalter bis zum Reichsstatthalter, vom Truppführer bis zum Reichsstatthalter und „Führer“ des Dritten Reichs kund tun. Ob alles oder welcher Hundertsatz von den Erzählungen wahr ist? Wir wissen es nicht. Wichtig und richtig ist jedenfalls, daß so gut wie alles geglaubt wird, was das deutsche Volk sich über sein doch noch beinahe funkelnelmendes Regime zuflüstert, zuraunt, zuspricht und hoffentlich bald zuschreit.

Gibt es überhaupt noch eine Schlichtigkeit, etue Gaunerei, eine Spitzbüberei, die man den Hitlerbonzen nicht zutraut? Auch die Regenten und Funktionäre des von den Nationalsozialisten gestürzten Systems standen nicht alle in einem guten Geruch. Aber was ist das gegen den Gestank, der sich jetzt um die braunen Bonzen ausbreitet. Ein Jahr lang scheinen Millionen Deutsche blind und taub gewesen zu sein gegenüber der Korruption, die von Anfang an unter Hitlers Diktatur sich ausdehnte. Man war schon auf dem besten Wege, aufzuwachen, als die Gewitter des 30. Juni herannahen. Unter den furchtbaren Donnererschlägen war man eine Zeitlang eingeschüchtert, aber das ist nun vorbei. Jeder Deutsche, und hier gibt es nicht eine einzige Ausnahme, kennt in seinem Gesichtskreise einen oder mehrere Desraudanten, Wüßlinge, üble Geschäftemacher oder doch mindestens weit überbezahlte und dazu meist unfähige Nazi-Führer, sich ihre rasche Bereicherung, ihr Saufen und Fressen und Huren und die Eleganz ihrer legitimen und illegitimen Weiber. Wie äußert sich die Erbitterung? In Gerüchten. Man erläßt scharfe Kundmachungen, man verurteilt Gerüchtemacher, man steckt sie ins Konzentrationslager, aber das vermehrt die Gerüchte nur, weil niemand mehr an unparteiische Gerichtsverfahren und Urteile glaubt.

Adolf Hitler? Seine Unterführer haben mit Erfolg sich bemüht, ihn als einen Moralathleten auszugeben: ohne Alkohol, ohne Fleisch, ohne Nikotin, ohne Frauen. Daß es nicht immer so war, wissen nicht nur seine Intimen. Warum es jetzt so ist, und ob es immer so ist, mögen Berufene untersuchen. Wir halten uns bei den Gerüchten, die auch da leise aufzusteigen beginnen, nicht weiter auf. Wir verlangen gar nicht, daß ein deutscher Politiker lebt wie ein Leutnant der Heilsarmee.

Selbst gegenüber diesem Hitler lassen wir den Kladen Anrat unbenutzt, die noch von den Reden des nationalsozialistischen Parteiführers und seiner Kreaturen gegen die republikanischen Staatsmänner reichlich in Deutschland herumliegen.

Wichtig ist uns nur, daß die berühmten Gerüchte den Nimbus der Unwissenheit und Unfähigkeit des „Führers“ angreifen beginnen. Eigentlich fing es schon mit der übrigens erlogenen Entschuldigung, der große Hitler wolle das oder jenes nicht, und er würde diese oder jene Bestialität verhindern haben oder die Täter doch bestrafen, wenn er die Wahrheit erführe. Es dämmerte also etwas wie eine Ahnung auf, daß der Diktator keineswegs so sehr führe, wie den Massen eingeredet worden war. Unmählich aber dringen die Gerüchte vor, die wissen wollen, daß der Reichsstatthalter und „Führer“ von Claque und Interessentenklüngeln, von Intriganten und Strebern hin und her gerissen wird, die er nicht alle erschießen lassen kann wie weiland seine Lieblinge und treuen Kameraden Röhm, Heines, Ernst und Konsorten.

So wird denn der Gruß „Heil Hitler“ mehr und mehr zu einem Beamtengruß. Man jahre hunderte Kilometer mit dem Schnellzug durchs Land. So oft auch der Schaffner die Abteilüre mit „Heil Hitler!“ öffnet, um die Fahrkarten nachzusehen, nur ganz selten oder nie wird jemand den Hitlergruß erwidern. Tut es einer, so denkt man wohl: der kommt aus dem Auslande.

Dafür dringen andere Hitlergrüße vor. Von den Exportaufseutern an der Wasserfront, die so ziemlich als erste die großen Führertalente des Festredners aus Braunschweig erkannt haben, stammt der aus der Schiffersprache übernommene Gruß Wohi! in seiner neuen Bedeutung: Adolf Hitler ohne Interesse! — Weidmannsheil antworten andre auf das „Heil Hitler!“ und wollen damit kund tun, daß er doch recht viele Böcke schießt. Daß der spöttische Witz so mehr und mehr an den allerobersten Das sich heranmacht, der so lange als ein gottebenedictus und erleuchteter Heiliger über uns alle hinausgehoben war, ist vielleicht das deutlichste Zeichen der Vergänglichkeit alles Irdischen auch im politischen Leben des Dritten Reichs.

Gerüchte! Was alles wird über Attentate und Duell herumgesprochen und allgemein geglaubt, von den Paganen meisten. Duell zwischen Göring und irgendwelchen Räubern Schleichers! Schüsse der Schwester des ermordeten Ernst auf Göring und seine Rosalinde. Anschläge in Berlin und in München und sonstwo auf Adolf Hitler! Nicht ein einziges dieser Gerüchte kam aus dem Auslande oder aus der Emigrantenpresse. Alles made in Germany!

Man sagt sich, schweigen die deutschen Zeitungen, so lägen sie, und berichten sie, so lägen sie noch mehr! So macht sich denn das deutsche Volk in Form von Gerüchten seine eigene Zeitung, und das Wort kehrt so zu seiner ursprünglichen Bedeutung zurück in jener Zeit vor Gutenberg, als die „Zeitung“ von Mund zu Mund durch das Land gesprochen wurde.

Unheimlich und unsagbar in millionenfacher Tragschleicht das Gerücht durch Deutschland und es ist vergebliche Mühe, das Gerücht fassen und vernichten zu wollen, solange es im Dritten Reich keine Meinungsfreiheit geben wird.

Tagesneuigkeiten.

25jähriges Jubiläum einer Lodzzer deutschen Volksschule.

Die Volksschule Nr. 112, die als Kühnische Schule in unserer Stadt allgemein bekannt ist, feiert demnächst das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens.

Vor allem wäre die Mitarbeit der früheren Schüler an der Ausgestaltung des Festprogramms erwünscht. Alle ehemaligen Schüler der genannten Schule, die ihre alte Lehranstalt noch nicht vergessen haben...

Der Konflikt in der Textilfabrik von Teitelbaum.

In der Textilfabrik der Gebrüder Teitelbaum an der Grabowastraße 5 wurden bekanntlich letztes die Arbeitstage reduziert, weshalb es zwischen den Arbeitern und der Fabrikverwaltung zu einem Konflikt kam.

1939 — das nächste Regenjahr.

Sonnenflecken sind die für unsere Astronomen sichtbaren Zeichen von furchtbaren Revolten feuriger Gasmassen, die aus dem Innern der Sonne herbrochen.

Kommisariatische Verwaltung in Lodz?

Vor der ersten Stadtverordneten-Versammlung.

Wir berichteten gestern über die überraschende Vorverlegung des Datums, an dem die neue Lodzzer Stadtverordnetenversammlung zu ihrer ersten Sitzung zusammentritt.

Das Gehalt des Stadtpräsidenten, das von der Versammlung festzulegen ist, kann nach den diesbezüglichen Bestimmungen bis 1300 Zloty monatlich betragen.

Die Wahl des Stadtpräsidenten und der Vizepräsidenten erfolgt gesondert. Die Kandidatenvorschläge müssen von einem Viertel der Stadtverordneten...

Laut dem Kräfteverhältnis der neuen Lodzzer Stadtverordnetenversammlung hat nur das Nationale Lager die für die Wahl eines Stadtpräsidenten erforderliche Zahl der Stimmen, nämlich 39.

Wer dieser kommissarische Stadtpräsident sein wird, steht heute noch nicht fest. Es sind zwar im Laufe der letzten Zeit zahlreiche Namen aufgetaucht...

Die Vorbereitungen für die neue Stadtverordnetenversammlung sind im großen und ganzen, was die technische Seite betrifft, getroffen worden.

Morgen Sitzung des neuen Stadtrats von Pabianice.

Die erste Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung von Pabianice findet morgen, Montag, den 3. Dezember, um 19 Uhr, im Feuerwehrsaal statt.

Die Kanalisationsarbeiten teilweise verlängert.

Im Hinblick auf das günstige Wetter werden die Arbeiten an der Legung der Kanalisationsröhren bis zum 15. Dezember verlängert werden.

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Hirsberg und Wilczynski, Kosciuszko-Allee 23, geriet der Arbeiter Jozef Karpil, wohnhaft Srebrna 11, mit der linken Hand in das Ge-

triebe einer Maschine, wobei er ernstliche Verletzungen erlitt. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

In der Fabrik der Widzewer Manufaktur geriet der Arbeiter Jan Jezal mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm vier Finger abgequetscht wurden.

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(15. Fortsetzung)

Das sind die Bauernsöhne von Löseland, unter denen das Recht des Glockenläutens sich als ungeschriebenes Gesetz forterbte, bis es an der Schwelle einer kraftlosen Zeit erstarb.

Es waren acht bis neun Bauernsöhne, die zusammen am langen Fensterlich bei Bauer Gehrt saßen, dessen Gehört der Kirche zunächst lag.

Die alten Gehrts, dazu die Töchter und der jüngste Sohn, der noch zur Schule ging, ebenso die Aechte und Mägde, lagen seit der Rückkehr aus der Kirche in den Betten.

Kein Tagelöhner hatte sich hier einfänden dürfen. Daß Wolf Löj fehlte, sah jeder, aber man redete nicht weiter davon.

drüber versäumen, das ist noch nicht gewesen. Der meint auch schon, er kann alles, was er will.

Bertram, obwohl er wie alle keinen Tropfen getrunken hatte, war, als ob er angezechet wäre. Er hatte heute in der Kirche Feuer gefangen.

Er hatte ihr an der Dorfstraße aufgelauret, war durch alle Menschen gestossen wie einer, der nicht schnell genug hinauskam.

„Hast es schön gemacht, kleine Joop. Laß mich zum Dank deine Geige tragen.“

Die daneben gingen, sahen es, wie Bertram Löj sich an das Mädchen machte. Sie dachten noch: In der Christnacht sollten die Löjs doch diese Dinge lassen.

„Jeder Misch möt dragen, wat to em paßt, jung Herr,“ sagte die Alte, neben dem Mädchen aus dem Dunkel auftauchend.

„Dummeslag, de oll Her ist ool dor,“ sagte Bertram. „Was tut die Her in der Christenkirche? Wir brauchen keine Heren an Weihnachten.“

„Daß sie los!“ rief sie. Und dann, als er sie fest unter seine Arme klemmte, in hellem Ton: „Meine Geige!“

Die Nebstehenden hatten sich verlaufen, die alte Joop hob ihre jetzt angezündete Laterne und leuchtete dem Bertram ins Gesicht. Sie hatte eine fast überlegene

Ruhe dabei. Es war nicht der Schwarze, es war der Rote, von dem kam nichts.

„Laß ihn mitlaufen, Ditting,“ sagte sie fichernd. „Laß ihn sich die Beine zertreten auf den Steinweg runter, wenn er es nicht besser haben will.“

„Ibe sagte trohzig: „Das kann er ja, aber ich wil meine Geige wieder haben.“

„Da war ich schön dumm!“ lachte er voller Uebermut. Jäh hatte es in ihm gezuckt, als der grelle Laternenschein in sein Gesicht fuhr.

„Dat em! Sei will di bloß bang machen!“ rief die Alte, aber sie rief ins Leere. Mit einem kurzen Schrei war Ibe ihrer geraubten Geige nachgelaufen.

„Phui Teufel!“ rief Ibe laut. „Du dummer, dummer Bengel! Was hast du mir deinen ekkigen Mund ins Gesicht zu wischen, was hast mich so anguckt! Wo ist meine Geige geblieben?“

„Schrei doch nicht so, bänliches Balg. Man schreit doch nicht bei jomas. Wie ein Jör von zehn Jahren stellst du dich an.“

Fortsetzung folgt.

**Die Deutschkatholiken und das
Neuheidentum im Dritten Reich.**

**Eine bedeutame Monatsversammlung des V. d. K.
in Lodz.**

Die am vergangenen Sonntag trotz des schlechten Wetters gut besuchte Monatsversammlung des V. d. K. in Lodz erbrachte aufs neue den Beweis, daß man es hier ernst nimmt mit den Bildungsaufgaben und der Ausfüllungsarbeit unter den deutschen Katholiken. Waren bereits in früheren Versammlungen die Themen „Germanentum und Christentum“, „Deutschtum und Christentum als Lebens Einheit“, „Völkische Erneuerungen in Christi Geist“ ausführlich und grundsätzlich behandelt worden, so stellte die weitere Verfolgung dieser Gedankengänge diesmal das Referat „Deutsche Hirtenworte 1933/34“ die Fortsetzung des letzten von Senator Prof. Dr. Pant gehaltenen hochbedeutenden und richtunggebenden Vortrages „Grundsätze für die Haltung der deutschen Katholiken“ dar. Als Deutsche und als Katholiken nehmen wir innigsten Anteil an dem Geistesleben unserer Brüder in Deutschland und verfolgen febernden Herzens die weltanschaulichen und religiösen Vorgänge im deutschen Volk. Nach dieser Feststellung ließ Vorsitzender Oberlehrer Heinrich Slapa in mehr als anderthalbstündigen Ausführungen die Stimmen der vier deutschen Bischöfe und sämtlicher reichsdeutschen Bischöfe zu den Versammelten sprechen.

Mit Entschiedenheit und apostolischem Freimut wenden sich die bischöflichen Rundgebungen, die vom Referenten zeitlich geordnet und mit knappen verbindenden Worten, fast kommentarlos wiedergegeben wurden, gegen die in deutschen Volk sich breitmachende neuheidnische Bewegung, die als nordisch-germanische Religion des Blutes und der Rasse auftritt und mit ihrem Totalitätsanspruch, als alleinige art eigene Religion des deutschen Volkes gelten zu wollen, sich als eine Art nationalsozialistischer Religionsverkünderin gebärde — siehe Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts“ —. „Wenn wir“, so heißt es in dem gemeinsamen Hirtenbrief der Gulbaer Bischofskonferenz, „alle deutschen Volksgenossen aufrufen zur Verteidigung des uralten Gottesglaubens, zur Abwehr einer neuheidnischen Propaganda, welche ebenso wie die kommunistische Gottlosenpropaganda das deutsche Volk von Gott losreißen will, so ist das nicht Politik, sondern freudig geleistete Arbeit zum Heil des Volkes“. Das Gesunde in einem verständigen Nationalismus wird resümiert anerkannt. Doch wenden sich die Mahnungen der Bischöfe in gleicher Weise wie gegen den Materialismus vom Blute und der Rasse, der unter dem Mantel des Nationalismus einher schreite, auch gegen die Religionsmengenerei, gegen die Bestrebungen zur Gründung einer deutschen Nationalkirche, mit anderen Worten gegen eine Art Gleichgültigkeit der Bekenntnisse in Deutschland. „Wenn selbst ein Engel vom Himmel ein anderes Evangelium verkündet, der sei ausgeworfen“. Mit ernsten und feierlichen Worten, die das Kritische der Lage erkennen lassen, behandeln die Bischöfe die viel gebrauchte Formel vom positiven Christentum, Rosenbergs „Mythos des 20. Jahrhunderts“, den Standpunkt in der Sterilisierungsfrage, die Verächtlichmachung des Alten Testaments, die Auffassung vom Eide, von der Totalität, den Dogmen, Duell und Menjur, von herrlichem Heidentum und Heiligkeit, von der Verherrlichung des Selbstmordes als einer männlichen Tat. Bitter ist ihr Schmerz und quälend ihre Sorge darüber, daß gerade in diesem Augenblick, wo die Volkseinheit und Volkseinheit uns so bitter tut, Bewegungen auftreten, die die Zerissenheit des leidenden Volkes noch größer machen. „Dazu kommt die tiefe, für uns schmerzliche Tragik, daß, wo immer wir Bischöfe gegen diese Christentum und Volkseinheit zerstörende neuheidnische Bewegung während unsere Stimmen erheben, noch immer Leute auftreten, die uns politische Motive unterchieben und uns für Störer der Volkswerdung halten und Verleher staatlicher Autorität.“ „Wir wehren uns dagegen, daß man uns als „Saboteure der Volksgemeinschaft“ bezeichnet.“ Totalität des Staates sei berechtigt, solange der Staat auf seinem Gebiet bleibe, aber jenseits dieser Grenze höre die Berechtigung auf.

Daran schloß sich ein kürzerer Vortrag von Pfarrer R. v. Gradolewski über „Religion und Politik“. Der Vortrag war, obwohl theoretisch und grundsätzlich gestaltet, doch von der Aktualität der brennenden weltanschaulichen Fragen getragen. Christi Grundsätze gelten nach kath. Lehremeinung für alle Gebiete, für Kunst und Wissenschaft, für Religion und Politik. Es sei als Selbstverständlich zu betrachten, daß in denjenigen Fragen, welche das religiöse Gebiet betreffen, sich jeder Abgeordnete nach den Grundsätzen seines Glaubensbekenntnisses richte. Der Vortrag war mit praktischen Beispielen aus Vergangenheit und Gegenwart reich durchwoben.

Es folgten sodann Rezitationen aus Gedichten von Friedrich Schiller, die dem Gedenken seines 175. Geburtstages gewidmet waren, sowie Musikvorträge.

Bezeichnend ist, daß die im nationalsozialistischen Fahrwasser schwimmenden zwei bürgerlichen Zeitungen „Neue Lodzger Zeitung“ und „Freie Presse“ den Vortrag des Herrn Oberlehrers Slapa unterschlugen und ihren Lesern aus seinem Inhalt nichts bekanntgaben. Also auch ihre „Volksgemeinschaft“ reicht ebenfalls nur bis an den Nazigeist heran.

Die Baumpflanzungen in den Lodzger Straßen.

Die Lodzger Stadtverwaltung war ständig bemüht, den Baumbestand in den Straßen der Stadt und die Grünanlagen zu vergrößern, ausgehend von der richtigen Erkenntnis, daß Bäume und Grünanlagen die Lungen einer Fabrikstadt, wie es Lodz ist, sind. So vergrößerte sich der Baumbestand in Lodz von Jahr zu Jahr, trotz der für diesen Zweck zur Verfügung stehenden geringen Mittel.

So wurden in diesem Jahre auf dem Gebiete der Stadt 11 500 Bäume und 56 000 Sträucher, die aus der städtischen Baumschule stammten, neu gepflanzt. Insgesamt beträgt der Baumbestand gegenwärtig in Lodz 24 797 Bäume, die auf 215 Straßen auf einer Strecke von 125 Kilometern ausgepflanzt wurden. Bei einer normalen Entwicklung einer Stadt soll nach dem Urteil von sachmännischer und ärztlicher Seite, auf 10 Einwohner ein Baum entfallen, in Lodz dagegen kommt aber ein Baum erst auf 25 Einwohner. Daraus geht also hervor, daß von seiten der Stadtverwaltung diesbezüglich noch ansiebige Arbeit geleistet werden muß, soll der Gesundheitszustand der Stadt wirklich gehoben werden.

Der Baumbestand in Lodz hat unter verschiedenen schädlichen Einflüssen, die in einer Großstadt nicht zu vermeiden sind, stark zu leiden, wozu die engen Straßen bedeutend beitragen. Der Rauch aus den Schornsteinen, das den nicht immer ganz dichten Röhren entströmende Leuchtgas, wie auch das Benzingas aus den Auspuffröhren der Autos, ferner die in die Kaminsteine gegossenen verschiedenen Salze und die chemischen Bestandteile aus den Fabriken, die ebenfalls aus den Kaminsteinen in die Erde dringen, stellen sich als überaus gefährliche Feinde der in den Straßen ausgepflanzten Bäume heraus. So gibt es im Augenblick in Lodz 1554 abgestorbene Bäume, die im Frühjahr durch andere Bäume werden ersetzt werden müssen.

Im Laufe dieses Jahres wurden in Lodz 12 Straßen mit Bäumen neu bepflanzt, und zwar: Krakusa, Malczewskiego, Jachowicza, Slowackiego, Podgorna, Mielniczka, Ludwika, Pogranicznia, Kmiecista, Leinia, Domborzynska und Wierzbowa. Insgesamt wurden in diesem Jahre 6,5 Straßenkilometer mit Bäumen bepflanzt, und zwar wurden ausgepflanzt: Ahorn, Eschen, Linden und Pappeln. Außerdem wurde die Allee nach Lagiewniki mit Bäumen versehen, wo 600 Bäume ausgepflanzt wurden, ferner wurden am Ufer der Balutka auf einer Strecke von 2,5 Kilometer 750 Eschen und 2800 Sträucher sowie der Lodka ebenfalls auf einer Strecke von 2,5 Kilometer mit 680 Bäumen und 200 Sträuchern ausgepflanzt. Des weiteren wurden in diesem Jahre die Arbeiten am Bolschpark auf dem Konstantynower Waldlande fortgesetzt, wo 600 Bäume ausgepflanzt wurden. Diese Arbeiten sollen im nächsten Jahre in demselben Tempo fortgesetzt werden.

Eine Falschgelbarbeit ausgehoben.

Bier Personen verhaftet.

In letzter Zeit wurde man in Lodz darauf aufmerksam, daß sich zahlreiche falsche Einlötzmünzen im Umlauf befinden. Man stellte daher scharfe Beobachtungen an, die nun von Erfolg gekrönt wurden. Es gelang festzustellen, daß die falschen Münzen in der Schlosserwerkstatt an der Cegielniana 23 hergestellt werden. Als die Polizei in die Werkstatt einbrang, überraschte sie dort vier Personen, die gerade bei der Fälscherarbeit waren. Es wurden 5 Gußformen, einige Stück bereits fertiger Fälschikate, einige hundert unausgefertigter falscher Münzen sowie Schmelzriegel, Metall usw. gefunden. Die vier Mitglieder der Fälscherbande wurden festgenommen und das vorgefundene Material beschlagnahmt. Die Namen der Fälscher werden mit Rücksicht auf die Untersuchung geheimgehalten. (a)

In der Gasse ersticht.

Zurückbarer Tod im Schlamm des Straßengrabens.

Vorübergehende bemerkten am Freitag abend gegen 10 Uhr vor dem Hause Kusznyska 47 im Straßengraben einen bewußtlosen Mann. Er wurde nun aus dem Graben gezogen und es stellte sich heraus, daß er nicht mehr lebt. Der Mann wurde als der 40jährige Woleslaw Wojciechowski, wohnhaft in Chojny an der Wierzbowa 1, festgestellt. Wojciechowski befand sich in stark betrunkenem Zustande auf dem Nachhausewege und stürzte an der besagten Stelle, wobei er mit dem Kopf in den Graben fiel. Er fiel mit dem Gesicht in den Schlamm und da er nicht mehr genügend Kraft hatte, um sich aus dieser Lage zu befreien, erstickte er. An den Unfallort wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die aber nur noch den bereits eingetretenen Tod des Wojciechowski feststellen konnte. (a)

Sich die Pulsader durchschneiden.

An der Ecke Kilinska- und Smugowastraße schlug der 24jährige Franciszek Ponez, wohnhaft Chlodna 14, in stark betrunkenem Zustande eine Scheibe ein, wobei er sich die Pulsader an der Hand durchschnitt. Dem jugendlichen Trunkenbold erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Einzahlung der alten Stempelmarken zu 2 und 5 Hloty.

Die Stempelmarken alten Modells zu 2 und 5 Hloty, die nach der Verordnung des Finanzministers vom 10. Oktober 1932 angefertigt worden sind, verbleiben nur noch bis Ende Dezember d. J. im Verkehr. Bis zum 15. Januar 1935 können sie gegen neue eingetauscht werden.

Gift statt Arznei getrunken.

Der 11. Listopadastraße 35 wohnhafte Wacław Brodywicki trank infolge eines Irrtums statt Arznei eine giftige Flüssigkeit. Zu ihm wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn ins Bezirkskrankenhaus überführte.

Ergänzungsausschubungskommissionen im Dezember.

Im Monat Dezember werden die Ergänzungsausschubungskommissionen in Lodz an folgenden Tagen amtieren: am 15. Dezember die Ergänzungsausschubungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt I im Lokale an der Petrikauer 165 für die Männer des Jahrganges 1913 und älterer Jahrgänge aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11, die bisher vor keiner Ausschubungskommission standen oder sonst kein geregelteres Militärverhältnis haben; am 28. Dezember ebenfalls im Lokale Petrikauer 165 die Ergänzungsausschubungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II für dieselben Männer aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14. Alle betreffenden Männern werden schriftliche Aufforderungen der Stadtkommission erhalten. (a)

Gründung einer Deutschen Kreditgenossenschaft m. b. H.

in Ruda-Pabianicka.

In unserer Nachbarstadt Ruda-Pabianicka fand kürzlich die Gründung einer deutschen Kreditgenossenschaft „Niemiecka Spoldzielnia Kredytowa Ruda-Pabianicka z ogr. odb.“ statt. Die Gründungsstatuten, die sämtliche für eine Kreditgenossenschaft statthafte Geschäftszweige umfassen (Kreditgewährung, Annahmen von Spargeldern, Zulassung von Wechseln und Dokumenten usw.), unterzeichneten 37 Bürger. Es ist bereits der Anfang mit der Annahme von Spargeldern und Erteilung von Diskontkrediten gemacht, ebenso wie eine Reihe auswärtiger Banken ihre Wechsel auf Ruda-Pabianicka durch die neue Institution einlösen lassen. Auf der Gründungsversammlung wurden in die Verwaltung folgende Herren gewählt: Alfons Meß, Alfons Schiele und Rudolf Kessel in den Vorstand, und die Herren Ludwig Hausmann jr., Erwin Dester, Gustav Obermann, Emil Jeske, Edmund Schide und Adam Schmidt in den Aufsichtsrat.

Das Lokal der Kreditgenossenschaft befindet sich im Zentrum der Stadt an der Staszica-Straße 105 (Erlösweg-Eisenbahnstation). Die Geschäftsstunden sind von 9 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Postkonten bei der PBD Warschau Nr. 145 884, Giro-Konto bei der Deutschen Genossenschaftsbank in Polen, Attiengesellschaft, Lodz. Die Genossenschaft hat das Postfach Nr. 4 in Ruda-Pabianicka. Sie gehört als Mitglied dem Revisionsverbande der Deutschen Genossenschaften in Polen an.

Wir wünschen der neuen und nützlichen Institution eine gedeihliche Entwicklung und regenreiche Arbeit.

Schlägereien und Messerstechereien.

Auf der Lontowastraße wurde der 23jährige Straßenarbeiter Jan Szary, wohnhaft Frobloma 15, von unbekannten Männern überfallen, die mit stumpfen Gegenständen auf ihn einschlugen und ihm Verletzungen am Kopfe beibrachten. — An der Ecke Piłsudski- und Polnochnastraße wurde der 23jährige Konditor Fiszal Bluman, Jaloba 3 wohnhaft, überfallen und durch Messerstücke verletzt, außerdem wurden ihm einige Zähne eingeschlagen. — Im Hause Gnieszka 20 entstand zwischen Einwohnern eine Schlägerei, wobei Verletzungen erlitten: der 51jährige Bronisław Azelewski, der 78jährige Antoni Azelewski, der 23jährige Josef Wojciechowski und der 24jährige Woleslaw Gicel. — In allen Fällen erteilte den Verletzten die Rettungsbereitschaft Hilfe. Außerdem wurden die Schuldigen soweit sie ermittelt werden konnten von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

R. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Nachf., Młynarska 1; W. Danielecki, Petrikauer 127; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wulczanska 37; F. Wojciek's Erben, Raportowskiego 27.

Nicht vorbeilefen!

Es soll hier nämlich noch einmal darauf hingewiesen und in Erinnerung gebracht werden, daß heute nachmittags um 17.30 Uhr die erste Wiederholung des „Vetters aus Dingsda“ im „Thalia“-Theater („Sängerhaus“, 11. Listopadastraße 21) stattfindet. Nach dem Premierenerfolge besteht nun kein Zweifel mehr darüber, daß dieser „Vetter“ großartig ausgefallen und ein Volltreffer ins Publikumserfolg ist.

Die herrlichen, einschmeichelnden Melodien von Künnetz, der entsprechende Text mit einer Fülle lustiger Einfälle und amüsanter Begebenheiten, die netten Leistungen der mitwirkenden Darsteller und Musiker — das ergibt einen Abend voll Heiterkeit und Zufriedenheit, es muntert auf und ist doch auch etwas fürs Gemüt. Besuchen Sie die heutige Vorstellung!

Der Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig

(23. Fortsetzung)

„Ach, Kastanie, du weißt nicht, wie schön du es hast!“ Dem Krüppel leuchtete Sehnsucht aus den Augen.

„Ja, teil du dich erst mal so rum wie ich und dann rede!“

„Verkaufe du man erst hier Blumen! Bei Frost und Regen. Wenn ich Geld hätte, würde ich mir eine kleine Bude kaufen, eine nette, kleine mit Käbern. Zigaretten und Kaugummi würde ich verkaufen!“

„Hier auf 'm Potsdamer Platz?“

„Ausgerechnet! Vor dem Sportpalast würde ich stehen. Das wäre so eine Heimat für mich. Alle Sportfreunde kommen dahin und würden bei mir kaufen!“

„Tom war etwas gerührt. „Weißt du was, Krüppel? Wenn ich meinen nächsten Kampf habe, sollst du die Bude haben.“

„Tatsächlich? Oder machst du nur Spaß“, fragte atemlos Krüppel.“

„Mann! Was ich sage, stimmt immer.“

Der Arme gab ihm die Hand. „Kastanie!“ sagte er nur.

Als Tom schon wieder das Lenrad in der Hand hatte, sah er noch lange das ungläubig seltsame Gesicht Krüppels vor sich. Ich bin doch ein guter Kerl, dachte er, was Mary nur immer will.

Er sah wieder vor der dunklen Juxilla, die heute sehr unglücklich malte.

„Wissen Sie, Herr Matthes, ich möchte Sie doch lieber irgendwie anders malen. Vielleicht als Matrose. Haben Sie nicht irgendwo noch solch eine alte Fude?“

„Was, jetzt auf einmal wieder anders? Nun war ich doch schon sechsmal hier, gnädiges Fräulein!“

„Ja, es ist schade, aber trotzdem möchte ich so nicht weitermalen.“ Sie warf den Pinsel in eine Ecke. Dabei war sie sich noch nicht ganz klar darüber, daß ihr in Wirklichkeit dieser Preisboxer über war. Sie ärgerte sich jetzt schon, wenn sie ihn nur sah. Zwei Tage war er ganz anständig gewesen, hatte nette Geschichten erzählt. Aber dann ging es wieder von vorn los. Hatte denn so ein Mensch gar keine andere Interessen? Bild, wirklich, Bild. Sie interessierte sich jetzt auf einmal für seine Frau. Damals hatte sie Frau Matthes nur flüchtig kennengelernt. Sie erschien ihr gar nicht bumm. Wie konnte sie nur mit solchem Hohlkopf zusammenleben?

„Malen Sie mich doch so als Boxer.“ Er stellte sich in Kampfpotitur.

„Anfinn, wies sie ihn ungeduldig ab. „Ich bin doch kein Plakatmaler. Malt man einen Offizier mit geschwungenem Säbel? Oder einen Generaldirektor mit geglätttem Bleistift?“

„Ja, dann weiß ich nichts“, sagte er etwas verzagt. Ihr hochmütiges Gesicht wurde durch ein weiches Lächeln verschönt. „In einer abgetragenen Matrosenjacke möchte ich Sie malen. So richtige Salzluft müßte man mecken, wenn man das Bild ansieht. Unser aller Sehnsucht möchte ich auf das Bild bringen.“

„Bin ich denn die?“ fragte er naiv.

Sie lachte laut auf.

„Na, malen Sie mich, wie Sie wollen. Meinestwegen im brechtigen Speater.“ sagte er und dachte: So ein Blödsinn, wo ich doch solche schöne Anzüge habe.

„Nun ja, wir können noch drüber reden. Aber heute geht es nicht mehr. Kommen Sie, wir trinken eine Tasse Tee!“

Sie saßen sich stumm gegenüber. Tom wippte mit dem Bein und lächelte dumm vor sich hin. Mein Gott, Verzeihung, wach ein Döse, dachte Fräulein von Karchow, die ein Weisches beobachtet hatte.

„Wann treten Sie wieder in den Ring?“ fragte sie, um irgendwas zu sagen.

„Ich? Weiß es nicht. Ist Hurts Sache.“

„Sie rühren ja so eifrig in Ihrer Tasse, trinken Sie nicht gern?“

„O doch“, sagte er verlegen.

„Das gefällt mir an Ihnen, Sie können nicht schwindelein.“ sagte Juxilla von Karchow etwas ironisch. „Ich schenke Ihnen das Austrinken. Wollen Sie sich meine Bilder ansehen?“

„Das möchte ich sehr gern. Was haben Sie denn alles da?“

Sie durchschritten ihre kleine, feine Wohnung. Aus ihrem Schlafzimmer kramte Fräulein von Karchow eine Mappe mit Zeichnungen hervor und reichte sie Tom. Hilfslos drehte er die hübschen, flott hingeworfenen Skizzen in den Händen.

„Haben Sie kein Schiff? Oder was von der See?“ fragte er.

„Wollen mal sehen.“ Sie wußte, daß sie niemals dergleichen gemalt hatte, aber vielleicht fand sich doch irgendwas etwas Ähnliches.

Er zog mit einem Auf der Befriedigung einen kleinen Delbrud unter den Skizzen heraus. Das war ein Schiff.

Sie hatte das Bildchen einmal aufgehoben, weil ein Farbton sie gereizt hatte. Den wollte sie behalten, einmal verwenden.

Tom betrachtete mit krauser, sachverständig zusammengezogener Stirn das Schiff. Plötzlich rief er ganz entrüstet: „So ein Quatsch! Sehen Sie bloß, wie der Anker da angebracht ist. Wie denkt sich der denn das? Wie will er den denn runterlassen?“

Er wurde vor Schreck über seine Taktlosigkeit ganz rot. „Haben Sie das wirklich gemalt?“

Sie lachte amüsiert. „Sie brauchen keine Angst zu haben. Ich war es nicht. Es ist ja ein Delbrud!“

„So — so“, sagte er, verbüßt wegen ihres Lachens. „Ach, Sie Meisterboxer, Tom Matthes“, sagte sie laut und betonte jedes Wort. Dabei lachte sie immer stärker. Sie griff ihn plötzlich mit beiden Händen nach der Kehle. „Soll ich Sie mal erwürgen?“



„Malen Sie mich doch so als Boxer!“

Tom durchrann es. Ein schwerer Atemzug hob seine Brust. „Fühlen Sie, wie mein Blut rast?“

Sie ließ ihn sofort los. „Ihnen ist heiß. Wünschen Sie Eiswasser?“ sagte sie kalt.

„Ich — Sie —“ flüsterte er und zog sie an sich. „Sie sind etwas stürmisch, bester Tom“, wehrte sie ihn ab. Ihre Stimme war spöttisch.

„Jlla“, brachte er leidenschaftlich heraus. „Sie vergessen Ihre junge Frau.“

„Meine Frau? Wie kann ich jetzt an sie denken.“ Juxilla hatte sich frei gemacht und stand ihm gespannt gegenüber.

„Sie sind doch gerade erst verheiratet, Herr Matthes.“

Durch ihren sachlichen Ton wurde er wieder ruhiger. „Stimmt. Ging nicht anders. Ich konnte das Weib noch nicht kassieren. Eine reine Kavaliertatsache. Und nun hat sich herausgestellt, daß wir nicht zueinander passen.“

„Das sagt in solchem Augenblick jeder Mann“, antwortete sie trocken.

Tom machte wieder einen Schritt auf Juxilla zu. „Hier ist was anders. Jlla ich lie . . .“

„Ich weiß schon Tom. Wissen Sie was, in den nächsten Tagen, oder morgen schon, komme ich mal wieder zu Ihnen heraus. Ich möchte Ihre Frau mal etwas näher kennenlernen.“

Tom sah sie fassungslos an. „Was? Warum denn nur? Ist doch gar nicht nötig.“

„Sie sind . . .“ bänlich, hätte sie beinahe gesagt. „Also, lieber Tom, verlassen Sie mich. Ich habe noch allerlei vor.“

„So! Und das Bild und die Malerei?“

„Da sprechen wir bei Ihnen drüber. Ich komme ja bald heraus.“

Sowie Tom Fräulein von Karchow verlassen hatte, stürzte diese ans Telefon und rief einen befreundeten Kunsthändler an.

im Bauch. Ich glaube, meine Verdauung funktioniert nicht recht.“

„Nimm Pillen ein.“ Marys Stimme war kalt. Immer und immer dasselbe. Mal funktioniert die Verdauung nicht, mal war es der Kopf, mal die Beine. Sie wandte sich ab, um nicht plötzlich rasend zu werden. So lange wie sie verheiratet waren, täglich diese eingebildeten Krankheiten.

„Peter, glaubst du, daß das schlimm ist?“ wandte sich Tom nun an den angehenden jungen Boxer.

Der sammelte gerade Raupen von einem Strauch und hatte nicht ganz hingehört. „Was denn?“ fragte er zerstreut.

„Himmelherrgott — kein Mensch nimmt auch nur das mindeste Interesse an mir. Zum Donnerwetter, was wäre denn, wenn ich nun ernstlich krank würde? Was fressen wir dann?“

Peter lachte und Tom ärgerte sich noch mehr. Er rannte wieder wo anders hin.

Am nächsten Tage kam Fräulein von Karchow auch nicht. Tom wurde noch nervöser. Er trainierte von morgens bis abends. Als ihn Mary darauf aufmerksam machte, daß er doch sonst überaus regelmäßig arbeitete, brüllte er sie an.

Alle halbe Stunde rief er Peter, um mit ihm einen Gang zu machen. Er wollte an diesem seine But auslassen. Da ihm das nicht nach seinem Wunsch gelang, überlegte er sich ernstlich, ob er diesen langen Limmel nicht einfach hinauswerfen sollte.

Am dritten Tage, nachdem Tom von Fräulein von Karchow so sanft hinausbesördert worden war, trainierte er überhaupt nicht. Vormittags machte er einen großen Spaziergang und nach dem Essen reparierte er an seinem Auto herum. Dabei machte er es natürlich entzwei.

Er ging von der Garage nach dem Wohnhaus, um einen Hammer zu holen. Peter saß vor der Tür und zeichnete ein wenig. „Überall ist einem der lange Limmel im Wege“, knurrte Tom vor sich hin. „Was machst du denn da, Peter?“ fragte er laut.

„Nichts weiter. Ich kriegle ein wenig.“

Tom wollte ihm gerade einen Vortrag halten, daß er das aufgeben müßte, wenn er ein Boxer werden wollte, als draußen ein Autosignal aufheulte.

Tom blickte auf und eilte hinaus. Er erkannte den Wagen sofort.

Mary kam vor die Tür. „Wen hat er denn da bei der Widel?“ fragte sie. Peter blickte über die Zeichnung hinweg. „Eine Dame“, erwiderte er, selbst ein wenig erstaunt.

Tom kam über den Kiesweg in lebhafter Unterhaltung mit Jlla von Karchow.

Mary hatte jetzt den Gast erkannt und ging den beiden entgegen. Peter blieb sitzen und brummte vor sich hin. Aber so, daß Mary es nicht hörte.

Die Malerin reichte ihr die Hand. „Ich war zufällig hier in der Gegend und da wollte ich mal schnell vorbeikommen. Ich störe doch nicht?“

„Im Gegenteil, Fräulein von Karchow. Mein Mann ist in den letzten Tagen überhaupt sehr nervös. Er wird sich über die Abwechslung freuen.“ Gegen ihren Willen klangen die letzten Worte etwas anzüglich. Da ist nur Peter dran schuld, ärgerte sie sich gleich darauf im Stillen. Fräulein von Karchow verzog keine Sekunde ihr Gesicht. Sie blieb gleich liebenswürdig. Die drei waren den Weg heraufgekommen und standen jetzt vor Peter. Der hatte sich erhoben und begrüßte Fräulein von Karchow höflich.

Die Malerin entdeckte das Zeichenpapier. Oh! Peter sie hindern konnte, hatte sie es in die Hand genommen. In ihrem Gesicht spiegelte sich Ueberraschung wieder.

„Zeichnen Sie viel?“

„Wenn ich mal auf jemanden einen Groß habe, dann wird er karikiert. Das ist eine liebliche Angewohnheit von mir.“

„Wen hast du denn diesmal am Widel, Peter?“ mischte sich Mary hinein. Jlla lachte sehr. „Das ist ein fach köstlich.“

Sie sah Peter durchdringend an. „Sie wollen mir doch nicht erzählen, daß dies nur ein Privatscherzchen ist? Für wen arbeiten Sie?“

„Für wen ich arbeite? Wie meinen Sie das, gnädiges Fräulein?“

„Also, tatsächlich Dilettant? Aber Sie haben ja ein großes Talent!“

Tom schob sich beleidigt etwas näher heran. War sie gekommen, um diesen grünen Jungen, der noch nichts von der Welt gesehen hatte, in den Mittelpunkt zu stellen? „Was ist denn eigentlich“, erkundigte er sich misgunstig und griff nach dem weißen Blatt. Gleich vergaß er seine beleidigte Eitelkeit und brach in ungeniertes Niesengelächter aus. „Kräppli, weiß Gott, Kräppli! Mensch, das hast du aber gut gemacht.“

„Großartig haben Sie hier Kräpplis Charakter festgenagelt, Herr Lange. Haben Sie noch mehr solcher kleinen Bosheiten?“

Marys Augen glänzten. „Oben, in meinem frühesten Mädchenzimmer, da sind noch allerlei Bilder.“

„Darf ich sie sehen?“

„Hole sie doch, Peter, ja?“ bat Mary.

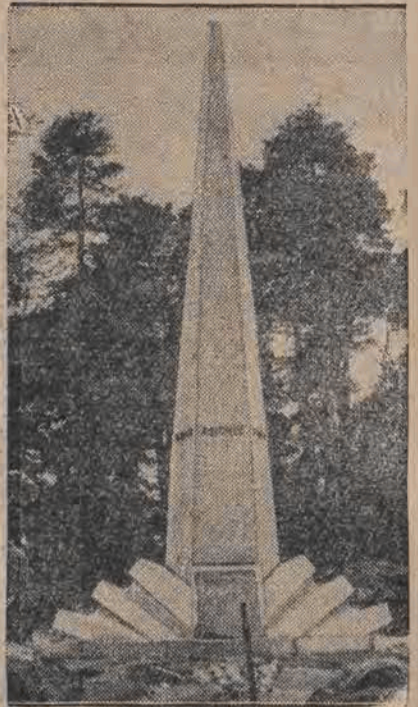
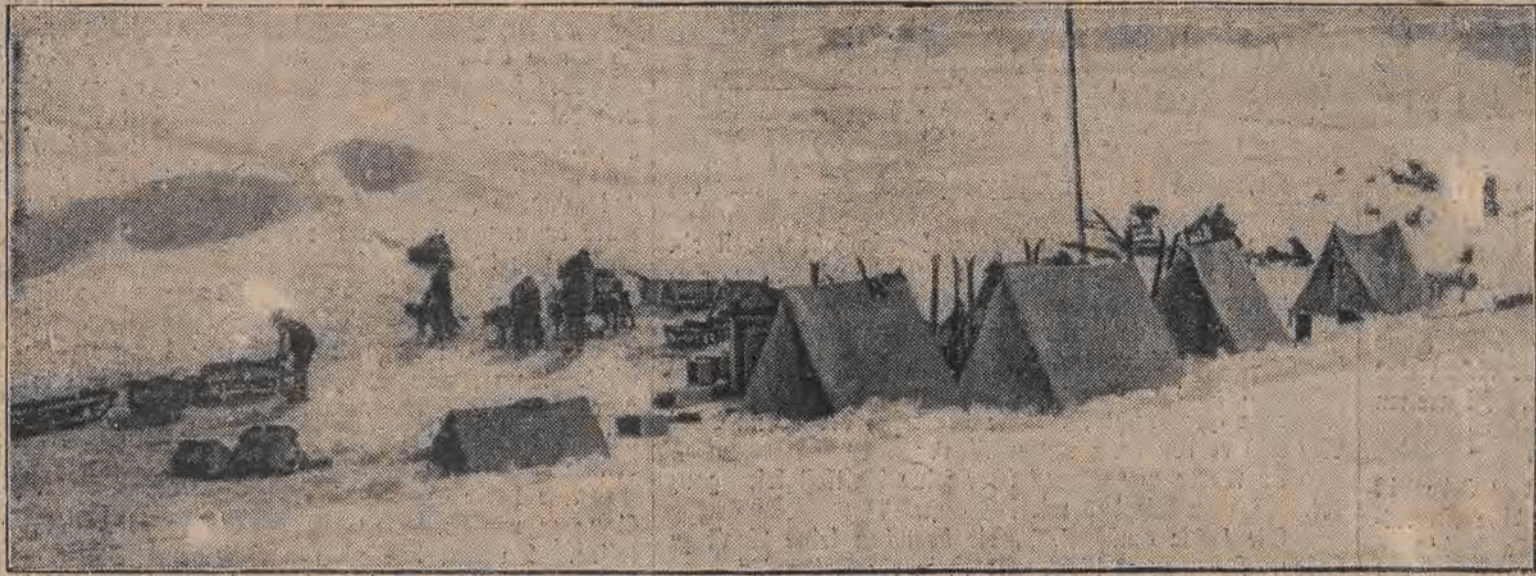
Peter ging ein wenig misgunstig fort.

„Sagen Sie“, fragte Jlla freundlich, „was hat der Herr Lange für einen Beruf?“

(Fortsetzung folgt.)



Die Zeitung im Bild



Das Lager des Admirals Byrd. Aus diesem Lager begab er sich zu einem Entdeckungsfzug nach dem Polargebiet und entdeckte hierbei unbekannte Gebiete.

Rechts oben: **Denkmal für den Forscher Andree.** Auf dem Friedhof in Stockholm wurde ein Denkmal für Andree und seine Genossen, welche vor 30 Jahren eine Expedition mit einem Ballon nach dem Nordpol unternahmen und seitdem verschollen waren, feierlich enthüllt.



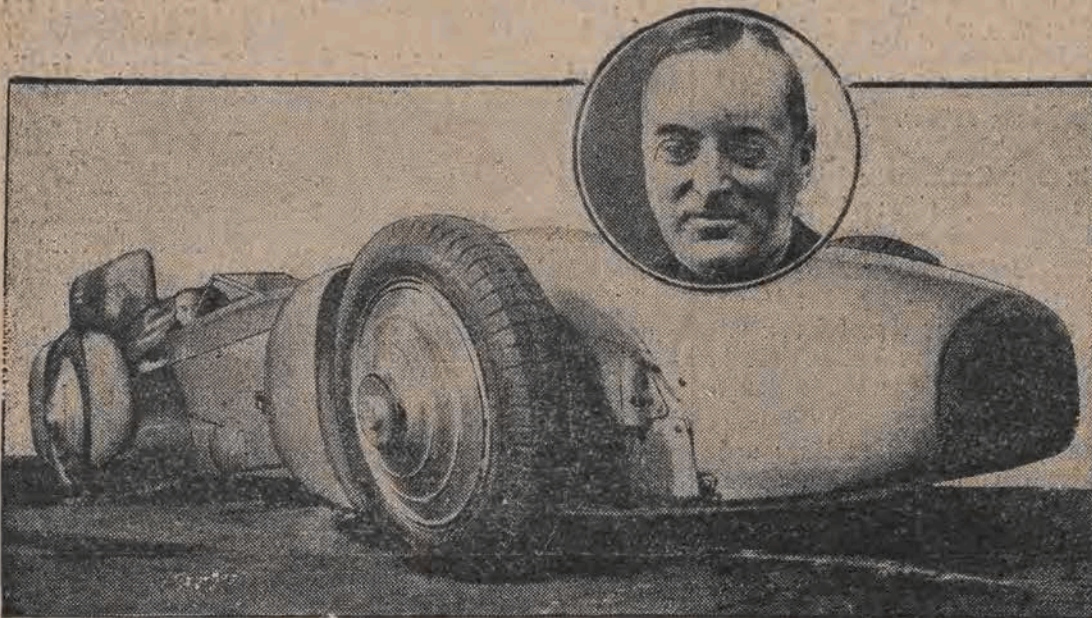
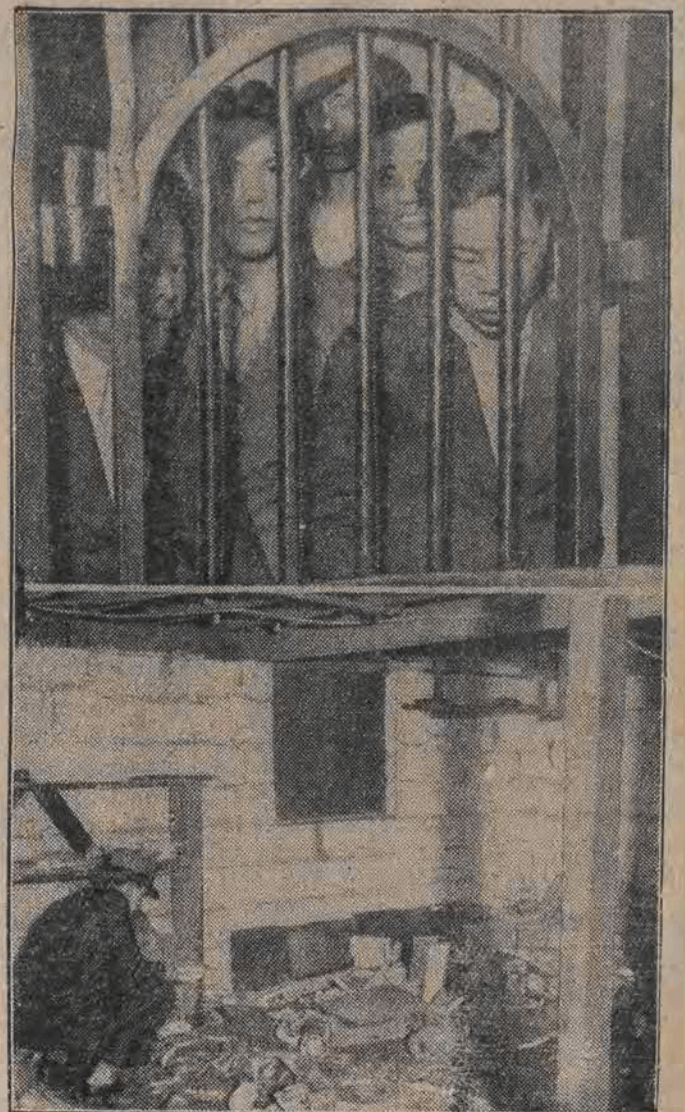
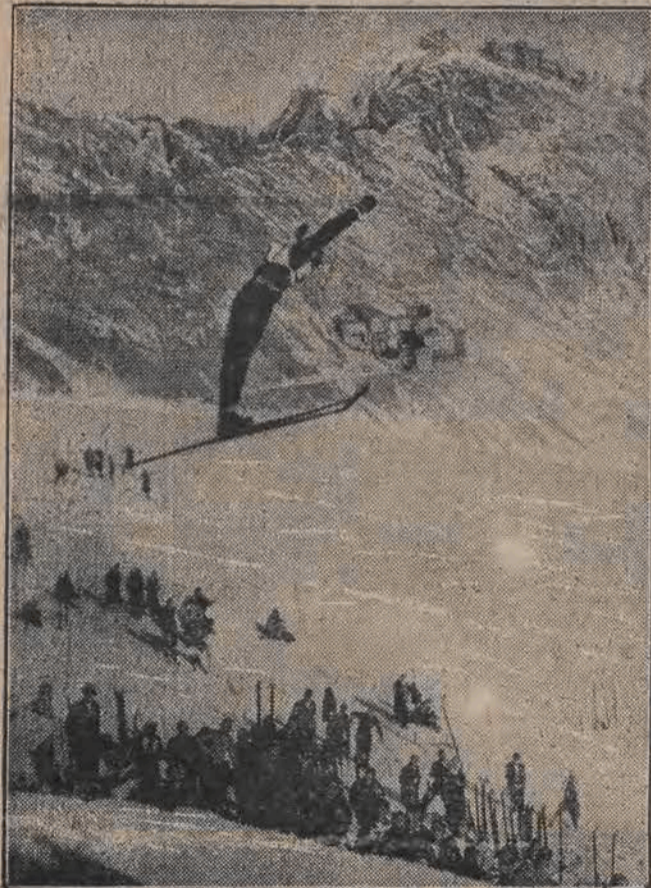
Ein zukünftiger Herrscher Indiens. Die Frau des Prinzen Rajah-Jada-Azam-Jada, eines der mächtigsten und reichsten Fürsten Indiens, mit ihrem ältesten Sohne.

Der Mensch auf dem Monde. Dieses riesige Modell des Mondes wurde im Planetarium von Los Angeles ausgestellt.

Mitte links: **Kaiser opfert einen Ochsen.** Der Kaiser von Mandchurien Pu-Yi begab sich nach Peking, um an der Grabstätte seiner Vorfahren einen Ochsen zu opfern.

Links unten: **Ein sehr schöner Skisprung.** Riger Ruud, der ausgezeichnete schwedische Skifahrer, feiert auf der Zugspitze noch Triumphe im Skisprung.

Rechts unten: **Sklaverei im 20. Jahrhundert.** In Keyport im Staate New Jersey wurden 18 Chinesen in einem dunklen und feuchten Keller gehalten, wo sie unter der „Obhut“ eines riesigen Negers die schweſten Arbeiten verrichten mußten.



Das Rekord- Ungeheuer

Der Engländer Sir Malcolm Campbell, der Inhaber des absoluten Schnelligkeits-Rekordes für Automobile, mit seinem 2500pferdigen Rennwagen „Blauer Vogel“, mit dem er im Februar an dem berühmten flachen Strande von Daytona-Beach (Florida) den Versuch unternahm, seinen eigenen Weltrekord von 438 Stundenkilometern zu verbessern.

Aus dem Gerichtssaal.

Zwei Lodzer „Anarchisten“ auf der Anklagebank.
Am 28. März d. J. wurde die Lodzer Untersuchungs-Abteilung von der Warschauer Polizei angewiesen, einen gewissen Boruch Butel zu beobachten, der anarchistischer Art verächtigt wurde. Dabei wurde festgestellt, daß seinen Chaim Libfeld, Brzezinska 13, und den Zygmunt Rewucki, Drewnowska 37, aufsuchte. Da die Anweisung Butel nicht zu verhaften, wollte man ihn auch weiterhin beobachten, doch verschwand er bald spurlos. Am 20. April in der Wohnung des Libfeld eine Hausdurchsuchung durchgeführt, wo zahlreiches be- waffnetes Material vorgefunden wurde. Es wurde hierbei festgestellt, daß Libfeld früher der anarcho-syndikalistischen „Progreß“ angehört hat. Auch bei Rewucki wurde eine Hausdurchsuchung durchgeführt. Beide wurden verhaftet und gestern auf der Anklagebank des Lodzer Kreisgerichts. Sie bekannten sich nicht zur Schuld. Libfeld erklärte, daß bei ihm ein ihm unbekannter Mann wohnt, der das in seiner Wohnung gefundene Ma- terial zurückgelassen hätte. Das Gericht schenkte ihm je- den Glauben und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis, während Rewucki freigesprochen wurde. (a)

Wienawa-Dlugoszowski unter Anklage.

Vor der 4. Strafkammer des Lodzer Bezirksgerichts wurde gestern ein Prozeß gegen den Publizisten Tadeusz Wienawa-Dlugoszowski wegen „Aufruhrs zum bewaffn- ten Aufruhr“ stattfinden. Dieses Vergehen wurde in dem Vortrag „Die Einheitsfront der Arbeiterklasse“, den Wienawa-Dlugoszowski im Saale an der Kilińskastraße 124 am 26. März 1933 hielt, erblickt.

Den Angeklagten vertrat Rechtsanwalt Ettinger aus Warschau. Er selbst jedoch war nicht erschienen, son- dern schickte ein ärztliches Zeugnis ein, daß er krank sei. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Niklasfeier im Christlichen Commisverein. Wie auch dem Angeigentel ersichtlich, will der Christliche Com- misverein auch in diesem Jahre wieder seine traditio- nelle Niklasfeier begehen, deren Organisation in Händen der Damensektion des Vereins liegt. Die Feier findet wie alljährlich auch diesmal wieder am 8. Dezember statt. Der Beginn ist auf 4 Uhr angesetzt, um es den Kleinen möglichst zu machen, noch rechtzeitig zur Ruhe zu komme- n. Früher verschiedenen Ueberraschungen für groß und klein, wird auch ein Weihnachtsspiel aufgeführt werden. Auch diesmal wieder der Geschenkeaustausch stattfinden, weshalb schon an dieser Stelle gebeten wird, daß jeder Besucher ein solches im Werte von etwa 1 Zloty mitbringt. Auch dem sehr reichhaltigen Programm gemüthliches Be- sammensein. Es kann schon heute gesagt werden, daß sich die Damensektion des Vereins viel Mühe gegeben hat, die Niklasfeier zu einem wirklichen Freudenfest auszugestalten.

Aus dem Reiche.

29 Wirtschaften niedergebrannt.

In Gwozdow, in der Nähe von Wilna, entstand in der vorgestrigen Nacht Feuer, das so rasch von einem Haus zum anderen übersprang, daß in kurzer Zeit 29 Ge- bäude in Flammen standen, die sämtlich fast vollständig niedergebrannt. In den Flammen kamen auch viele Haustiere um.

Das eigene Kind verbrannt.

Furchtbare Tat einer unmenschlichen Mutter.

Das Dorf Budzice, Gemeinde Lask, war der Schauplatz einer unmenschlichen Tat, die von der hiesigen Land- wirtin Frau Jussanna Bilarezyk begangen wurde. Die Frau gebart am 18. November ein Kind, das darauf auf heimtückliche Weise verschwendet blieb. Nachbarn, die die Sache verdächtig vorfanden, setzten die Polizei in Kenntnis, die eine Untersuchung einleitete. Der von den Nachbarn gehegte Verdacht bestätigte sich: die polizeiliche Untersuchung führte ein furchtbares Verbrechen zu- tage. Es erwies sich nämlich, daß die Bilarezyk ihr Kind nach der Geburt erwürgt und sodann im Ofen verbrannt hatte. Die unmenschliche Mutter wurde verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Überfüllung der Warschauer Gefängnisse

Angeichts der Überfüllung der Warschauer Gefäng- nisse haben die Gerichts- und Staatsanwaltschaftsbehör- den ein Rundschreiben erlassen, wonach die zu kleineren Gefängnisstrafen Verurteilten aus dem Warschauer und anderen Kreisen nicht nach Warschau gebracht werden sollen, sondern in den Gemeindefängnissen untergebracht wer- den sollen. Auf diese Weise sollen die Warschauer Gefängnisse „entlastet“ werden.

Der Tatra-Verein in Nöten.

Aus Warschau wird berichtet: In der letzten Ver- sammlung des Hauptvorstandes des Polnischen Tatra- vereins wurde festgestellt, daß im laufenden Jahr, insolge der Abgabe von individuellen Ermäßigungen für Eisen- bahnfahrten für die Mitglieder der touristischen Gesell-

Raubmord an einer 85jährigen.

Die Mörder sind jugendliche Obdachlose.

In einem Wilnaer Obdachlosenheim wurden zwei verdächtige Insassen angehalten, deren Kleider und Wäsche mit Blut beschmutzt waren. Von Kriminalbeamten ins Verhör genommen, bekannten sie sich dazu, einen Mord begangen zu haben. Sie hätten am Morgen desselben Tages in der Polocastastraße die Michalina Jereminowicz, die 85 Jahre zählt, ermordet und beraubt. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab tatsächlich die Richtigkeit dieser Angaben. In der Wohnung der Greisin, die ver- schlossen war, fand man die Leiche derselben mit zertrüm- merter Schädeldecke vor. Der Mord war mit einem Scheit Holz begangen worden. Nach der Tat raubten die Mörder 150 Rubel in Gold und 120 Zloty und bega- ben sich dann am Abend in die Herberge. Es handelt sich um einen Jan Bobrowicz und Edward Leonczak, beide 20 Jahre alt, die verhaftet wurden.

Den Schwager mit der Axt schwer verletzt.

In ein Kalischer Krankenhaus wurde der Stanislaw

Troniaki aus Kalisch mit schweren Wunden am Kopfe ein- geliefert. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Tro- niaki von seinem Schwager Feliks Jzuniak während einer Schlägerei mit der Axt mehreremal auf den Kopf ge- schlagen wurde. Jzuniak wurde verhaftet.

Bandit auf der Flucht erschossen.

In der Umgegend von Gorlica in Klempolien trieb seit einiger Zeit eine Banditenbande ihr Unwesen. Sie hat eine ganze Reihe von Einbrüchen verübt. Die Poli- zei kam leztens dem Anführer der Bande auf die Spur, der der Sohn des Schankwirts aus Wiesnil, Schiff, ist und erst 19 Jahre alt ist. Vorgefunden gelang es der Poli- zeizei, Schiff zusammen mit seinem Komplizen Jan Sowa in Bystry zu verhaften. Beim Abtransport riß sich Schiff aus den Fesseln und entflo. Da er auf wiederholtem Anruf des Polizisten nicht stehen blieb, schoß der Polizist und traf ihn tödlich, so daß er auf dem Wege nach dem Krankenhaus verstarb.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Mitgliederveranstaltungen der Ortsgruppen

Zgierz — Alexandrow — Dzielno: Sonntag, den 2. Dezem- ber, vormittags 9 Uhr, in Zgierz 1, Mainstraße 6. Referent Gen. Kociolek.

Auda-Pabianicka — Pabianice — Zdunsko-Wola: Sonntag den 2. Dezember, vormittags 9.30 Uhr, im Parteibüro in Auda-Pabianicka, Gorna 46. Referent Gen. Zerbe

Somaschow: Sonntag, den 2. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Lokal des T.L.M. Referent Gen. Zinser.

Tagesordnung für alle Versammlungen:

Der Parteitag d. Gesamtpartei und Wahl d. Delegierten
Pöhlzähliges Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.
Der Bezirksvorstand.

schaften, die Zahl der Mitglieder dieser Vereine bedeutend zurückgegangen ist. Auch wurde, mit Rücksicht auf das Defizit im Ausflugsheim in Jolopane, der Antrag gestellt, eine eventuelle Liquidation dieses Heimes in Erwägung zu ziehen.

Zgierz. Selbstmord. Im Hause Krotka 1 in Zgierz erschloß sich der 23jährige Sylvester Andrusz, wohnhaft Klonkowska 3. Die Selbstmordursache ist un- bekannt. (a)

Lask. Einbruch in eine Eisenbahnkasse. In die Kasse der Eisenbahnstation Dobron, Kreis Lask, drangen Diebe ein, die 100 Zloty stahlen. Nach den Ein- brechern fahndet die Polizei. (a)

Petrikau. Polizeirazzia. Vorgestern wurde in Petrikau eine umfangreiche Polizeirazzia nach Dieben durchgeführt. Im Ergebnis dieser Aktion wurden 19 ver- dächtige Personen festgenommen. (a)

— Festnahme einer Falschgeldverbrei- terin. Hier wurde auf dem Markt die Händlerin Maria Pelonzel aus Kienzy Wln bei Petrikau festge- nommen, als sie falsche 10-Zloty-Münzen in Verkehr bringen wollte. Bei der Pelonzel wurden einige falsche Münzen gefunden. (a)

Kalisch. Die verhinderte Palästinareise. Hier wurde der an der Ciasnastraße 4 wohnhafte Abram Klajn von der Polizei festgenommen, da festgestellt wurde, daß er in böswilliger Weise verschiedene Kaufleute ge- presselt und aus Polen verschwinden wollte, wobei er sich als Ziel Palästina auswählte. U. a. hatte Klajn bei den Kaufleuten Chaim Korngold, Aron Janowski und Mordka Szach von der Romowiejskastraße in Lodz Waren für die Summe von 5000 Zloty und aus der Fabrik von Pinkus Kusniak aus Zdunsko-Wola Garn für 1200 Zloty ge- nommen, ohne zu bezahlen. Diese Waren setzte er sofort in bare Münze um. Außerdem ließ er von seiner Nach- barin Sura Berliner 800 Zloty. Darauf stellte er Be- mühungen um einen Auslandspaß an, um nach Palästina zu fahren. Doch erfuhr davon die Berliner, die ihn nun beobachtete. Als sie gewahrte, daß Klajn nun bald ver- schwinden wird, setzte sie sich mit den Gläubigern Klajns in Lodz und Zdunsko-Wola in Verbindung, die dann ge- meinsam die Polizei in Kenntnis setzten. (a)

— Beim Brunnengraben verschüttet. Im Dorfe Wola Doroszewka, Gemeinde Godziesze, Kreis Kalisch, ereignete sich ein tragischer Unfall. Hier war der Landarbeiter Josef Lehmann mit dem Graben eines Brunnens beschäftigt. Als er sich in einer Tiefe von etwa 7 Metern befand, stürzte plötzlich eine Erdwand zusammen und begrub den Lehmann unter sich. Als man ihn nach einiger Zeit freigrub, war er bereits tot. (a)

Kursnotierungen.

	Gelb.	Paris.	54.92
Berlin	212.85	Prag	22.11
Lanzon	172.78	Schweiz	171.02
London	26.87	Wien	—
Neugorl	5.20	Italien	45.26

Sport.

Wima — Maklubi 8:4.

Das am Freitag ausgetragene Mannschaftstreffen im Bogen zwischen Wima und Maklubi endete mit einem 8:4-Siege der Fabrikmannschaft. In den einzelnen Gewichtsklassen wurden folgende Resultate erzielt: Tie- gengewicht — Zielinski (W) kämpft gegen Graudens (M) unentschieden. Federgewicht — Sobierajski (W) verliert gegen Birnbaum (M) nach Punkten. Leichtgewicht — Kasznia (W) und Sajbert (M) kämpfen unentschieden. Weltergewicht — Roguszewski (W) schlägt Goldberg (M) nach Punkten, Augustyniak (W) schlägt Burman (M) nach Punkten. Schwergewicht — Klobas (W) schlägt Wajs- berg (M) nach Punkten. Außer Konkurrenz siegte Woijski (Genet) nach schönem Kampf über Dmeczarek (W).

Aus der Geschäftswelt.

Weihnachten naht — mach' deine Einkäufe im „Kon- sum“! Die vorsorgende Hausfrau tätigt ihre Einkäufe für die Weihnachtsfeiertage schon jetzt. Das einzige Wa- renhaus unserer Stadt, der „Konsum“ an der Widzewer Manufaktur (Kocimiska 54, Straßenbahnlinien 6 und 10) hat, die schwere Zeit berücksichtigend, die Preise für alle Waren herabgesetzt und alle seine Abteilungen mit neuen Vorräten versehen, damit die Kundschaft alles findet, was sie zu kaufen wünscht. Wir weisen auf die schmucke Pap- penabteilung hin, die ganz besonders viele Kauflustige anzieht.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Chojny. Sonntag, den 2. Dezember, um 9.30 Uhr morgens, Vorstandssitzung mit Teilnahme der Vertrauensmänner.

Lodz-Ost, Pomorska 129. Frauenabend. Son- tag, den 3. Dezember, 7 Uhr abends, Frauenabend ver- bunden mit einem Vortrag und darauffolgendem gemüth- lichen Beisammensein.

Moderne u. gute Apparate
in großer Auswahl empfiehlt

„RATHE-RADIO“

Lodz ∞ Narutowicza 18 ∞ im Hofe

Bei rheumatischen Leiden
Gicht, Schmer-
zen in den Ge-
lenken, Nerven
u. Kopfschmer-
zen, Grippe
u. Erkältungen
wirken



Togal
Tabletten.

In allen Apotheken erhältlich.

<p>Rakieta Sienkiewicza 40</p>	<p>Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 E. Kobernika</p>	<p>Sztuka Kopernika 16</p>
<p>Heute und folgende Tage Die Liebreizende Franciska Gaal im neuen Schlagerfilm Die Frühlingsparade Wiener Produktion. Gesprochen und gesungen in deutscher Sprache. Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonnabends 2 Uhr. Sonn- und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Heute und folgende Tage Lilian HARVEY tanzt, singt und reißt durch ihr glänzendes Spiel im Film „Die lustige Susanne“ das Publikum mit. Ein ungenüßlicher Film mit interessantem Inhalt u. blenden der Ausstattung Nächstes Programm: „Wiener Walzerzauber“ Beginn täglich um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Platz, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonntag 2. Dezember 11 Uhr Jugend-Vorstellungen</p>	<p>Heute und folgende Tage Der gewaltigste Film aller Zeiten Viva Villa In d. Rolle d. Banditen, Revolutionsführers u. Präsidenten-Analphabeten Wallace BEERY In den übrigen Rollen: Fay Wray und Leo Carillo Nächstes Progr.: „Kariola“ mit Dolores del Rio u. Gene Raymond Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr. Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr</p>

Für die Weihnachten

Bilder führender Maler
in großer Auswahl zu den zugänglichsten Preisen und auf guten Bedingungen empfiehl

Z. ZAGANCZYK, Lodz
Petrikauer Straße 165, Telefon 231 91
Große Auswahl in Bilder- und Gardinenrahmen sowie Tapetenstoffen
Bildereinrahmung
Eigene neuzeitige Rahmensabrik an der Wandurklego 8-11

Dr. med. S. Kryńska
Spezialistin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm.
Sienkiewicza 34 Tel. 146-10

Dr. med. FELDMAN
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe zurückgelehrt
Kiliński 113 (Nawrot 41) Tel. 155-77

Heilanstalt „WIDZEW“
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett
Rotańska-Straße 47 Tel. 234-44
Empfang am Orte für alle Spezialkrankheiten. Krankenbesuche in der Stadt. Analgien. Venerische Verhütungstation. Geöffnet v. 8 Uhr früh bis 8 Uhr abds
Konsultation 3 Slots

Dr. med. WOŁKOWYSKI
wohnt jetzt
Cegielniana 11 Tel. 238-02
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

für unsere lieben Kinder kaufen wir in der billigsten Quelle... **RAJ DZIECIĘCY**
34 Narutowicza 34 Tel. 192 55
Ohne spezielle Fensterreklame wissen wir alle, daß am besten Spielwaren, Kinder-Schlitten, Wägen, Pferde, Mover, Puppenwagen, Gesellschaftsspiele in größter Auswahl sowie Kollon in Kommission zu den niedrigsten Preisen dort zu bekommen sind. — Achtung: Am Orte Puppenklinik

Heilanstalt „OMEGA“
Arzt-Spezialisten u. Zahnärztl. Kabinett
Główna 9 Tel. 142 42
Die Hilfeleistungstation ist Tag und Nacht tätig
Auch Bistrot in der Stadt. — Elektrische Bäder
Analgien. — Quarzlampen. — Röntgen
Diathermie
Konsultation 3 Slots 3.—

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-02
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Dr. med.
H. Lewkowitz
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Zeromskiego 46
Tel. 182-21
Sprechstunden v. 4-7 ab

Dr. med.
NEUMARK
Spezialarzt f. Haut-, Harn- und venerische Krankheiten
Andrzeja 4
Tel. 170-50
Empf. v. 12-2 und 6-8 an Sonn- und Feiertagen von 10-1 für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med.
J. Geisler
Spez. v. Haut- u. venerischen Krankheiten sowie Harnleiden
Cegielniana 4
Tel. 216-00
Empf. v. 8-2, 5-9

Achtung!
Das Büchlein
Selbstverfertigtes Spielzeug
mit 18 Abbildungen
Preis 90 Groschen
erhältlich
„Volksprelle“
Petrikauer 109

Deutscher Kultur- und Bildungverein
„Fortschritt“
Petrikauer Straße 109
Frauenaktion.
Am Mittwoch, dem 5. Dezember, um 7 Uhr abends, Zusammenkunft der Frauen im Lokale der Redaktion der „Lodz'er Volkszeitung“.

Theater- u. Kinoprogramm.
Stadtheater: Heute 4 Uhr „Zwycięzylem kryzys“, 8.30 Uhr „Liebe ohne Worte“
Capitol: Imperatorin
Casino: Das Lied erobert die Welt
Europa: „Hopl“ mit Klara Bow
Grand-Kino: Spion № 13
Luna: Petersburger Nächte

Was steht in Ihrem Horoskop?
Lassen Sie mich es Ihnen kostenlos sagen.
Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob Sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte, Liebe, eheliche Verbindung, Freundschaften, Feindschaften, Reisen, Krankheit, glückliche und unglückliche Zeitabschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten und andere Informationen von unschätzbarem Werte für Sie? Hier bietet sich Ihnen Gelegenheit ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar **absolut frei!**



KOSTENFREI
wird Ihnen Ihr Horoskop von Professor ROXROY der berühmte Astrologe
in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob Sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte, Liebe, eheliche Verbindung, Freundschaften, Feindschaften, Reisen, Krankheit, glückliche und unglückliche Zeitabschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten und andere Informationen von unschätzbarem Werte für Sie? Hier bietet sich Ihnen Gelegenheit ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar **absolut frei!**
N. B. Prof. Roxroy erfreut sich höchsten Ansehens bei seinen vielen Kunden. Er ist der älteste und bestbekannteste Astrologe des Kontinents und über seine Praxis seit über 20 Jahren an der gleichen Adresse aus. Für seine Zuverlässigkeit spricht die Tatsache, daß er alle seine Arbeiten, für die er Kosten berechnet, auf der Grundlage „Zufriedenheit garantiert — sonst Geld zurück“ liefert.

Augenheilstation
mit Krankenbetten von
Dr. B. Donchin
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilstation (Spezialisten usw.) wie auch ambulatorisch von 9.30 bis 4 Uhr und von 4 bis 7.30 Uhr abends.
Petrikauer S. c. 90, Tel. 221-72

Veterinärarzt
Maksymilian A. REICH
Nawrot 1a Telefon 175-77
empfängt bei Tiererkrankungen (Spezialität: Stubenhunde) von 9 bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr abends. Heilanstaltspreise.
Hausbesuche bei kranken Tieren.

Dr. med. H. LUBICZ
Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
Cegielniana 7 Tel. 141-32
Empfängt von 8-10, 12-2 und 5-8 Uhr
An Sonn- und Feiertagen von 9-11
Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Heller
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Traugotta 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag v. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — Heilanstaltsbesuche

Dr. med.
A. Kleszczelski
Chirurg Urolog
Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege
Narutowicza 16 (Pilsudskiego 76)
Tel. 127-79
Sprechstunden von 4-6 nachm.

Spielwaren
für unsere lieben Kinder kaufen wir in der billigsten Quelle... **RAJ DZIECIĘCY**
34 Narutowicza 34 Tel. 192 55
Ohne spezielle Fensterreklame wissen wir alle, daß am besten Spielwaren, Kinder-Schlitten, Wägen, Pferde, Mover, Puppenwagen, Gesellschaftsspiele in größter Auswahl sowie Kollon in Kommission zu den niedrigsten Preisen dort zu bekommen sind. — Achtung: Am Orte Puppenklinik

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
zurückgelehrt
Nawrot 7 Tel. 128-07
Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Zahnärztlich. Kabinett
TONDOWSKA, Główna 51
Telephon 171-93
Sprechstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

Spezialärztliche
Gynäkologische Heilanstalt
3 Wzbalastroka 1 Tel. 12-73
Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends
Venerische, Harn- und Hautkrankheiten. Gynäkologische Auskünfte (Krankheiten des Uterus, der Ausführgänge und des Harns)
Vorbeugungsstation ständig tätig — für Damen besonderes Wartezimmer
Konsultation 3 Slots.

Zahn-Klinik
eröffnet vom Jahre 1900
Zahnarzt H. PRUSS
Blotkowska 142 Tel. 178-06
Besuche bedeutend ermäßigt

Venerologische Heilanstalt
für venerische u. Hautkrankheiten wurde übertragen nach der
Zielona 2 (Petrikauer 47)
Von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachm. Von 11-2 u. 2-3 empfängt eine Arztin
Konsultation 3 Slots

Dr. med.
L. Liebeskind
Spezialistin für Kinderkrankheiten
umgezogen nach der
Andrzeja Nr. 2
Telephon 216-66
Empfängt von 3-5 Uhr

Dr. med.
JAKOBSON
Chirurg
Spezialist für Knochenchirurgie (Knochenbrüche und Verstauchungen)
Dr. Sterlinga 22 (Neue Targowa)
Tel. 174-42

Dr. med.
TREPMAN
Spezialarzt f. Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
Zawadzka 6
Tel. 234-12
Front, 2. Stock
v. 8-12, 2-4 u. 6-9 abends
für Damen besonderes Wartezimmer

Doktor
Reicher
Spezialist für Haut- und venerische Krankheiten; Sexual-Maischläge
Poludniowa 28
Telephon 201-93
Empfängt von 8-11 und 5-8 Uhr. Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr

Dr. med. HENRYK
Ziomkowski
Spezialist für Haut-, Harn- und venerische Krankheiten
zurückgelehrt
6-go Dierpnia 2, Telephon 118-33
Empfängt von 9-12, 2-4 und 8-9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags 10-1

Dr. med.
S. Liebeskind
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
umgezogen nach der
Andrzeja Nr. 2
Telephon 216-66
Empfängt von 4-6 Uhr

Siegreicher Vormarsch Paraguas.

Die bolivianische Armee auf dem Rückzug.

Santiago de Chile, 1. Dezember. Offiziell wurde mitgeteilt, daß der Präsident der Republik Bolivien, Salamanca, sein Amt niedergelegt hat.

Von nicht amtlicher Quelle wird mitgeteilt, daß Salamanca verhaftet wurde und mittels Flugzeugs nach Santa Cruz transportiert wurde, wo er vom Militärgericht abgeurteilt werden wird.

Paraguayenische Meldungen über die Kämpfe im

Gran Chaco zufolge, hat das bolivianische Militär am Donnerstag auf der ganzen Front den Rückzug in vollster Unordnung angetreten. Der Kommandant der paraguayenischen Truppen, General Jose Estigarribia, hat den Befehl erteilt, gegen die zwei kleinen Forts Curruenda und d'Orbigny, die an dem Flusse Pilco Mayo liegen und in welchem sich die Bolivianer zu verzweifelterm Widerstand setzten, vorzurücken.

Holland unterstützt Saarabstimmung.

400 Abstimmungsleiter in Vorschlag gebracht.

Berlin, 1. Dezember. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Haag, daß das holländische Außenministerium der Regierungskommission des Saargebietes ungefähr 400 Abstimmungsleiter holländischer Nationalität für die Saarabstimmung in Vorschlag brachte. Außerdem hat die holländische Regierung ihre Einwilligung gegeben, daß ein Teil der Saarpolizei in Holland rekrutiert wird. Der Völkerbund hatte vor einiger Zeit die holländische Regierung um Mitwirkung bei der Stellung der Abstimmungsleiter im Saargebiet gebeten. Diese Aufforderung war außerdem noch an die Schweiz und an Dänemark ergangen. Von insgesamt 850 zu besetzenden Stellen soll Holland 350-400 zugewiesen bekommen. Durch die Mitwirkung der holländischen Regierung konnte eine so starke Liste von Bewerbern aufgestellt werden, daß diese vorzeitig für weitere Anwärter geschlossen werden mußte. Die Vorschläge des holländischen Außenministeriums sind nunmehr an die Regierungskommission einreicht worden. Es hängt nun von der Beteiligung der übrigen Länder ab, wieviele holländische Abstimmungsleiter im Saargebiet tätig sein werden. Die Bekräftigung auf die drei genannten Länder ist erfolgt, um Kosten, die dem Völkerbund erwachsen, nicht zu groß werden zu lassen.

Auf Grund einer Anfrage hat die holländische Regierung ferner der Regierungskommission des Saargebietes Kenntnis davon gegeben, daß sie keine Bedenken gegen eine Rekrutierung für die internationale Abstimmungs-polizei in Holland habe. Der Regierungskommission wurde weiter mitgeteilt, daß die holländische Regierung soweit wie möglich bei der Rekrutierung mitwirken wolle.

Menchenjagd an der Grenze.

5 Mohammedaner getötet.

Saloniki, 1. Dezember. Mehrere bulgarische Mohammedaner überschritten bei Thermania die griechisch-bulgarische Grenze. Sie wurden von bulgarischen Soldaten 9 Kilometer tief ins griechische Gebiet hinein verfolgt und beschossen. 5 Mann wurden hierbei getötet und mehrere Frauen und Kinder verwundet.

Die spanische Konterrevolution.

San Sebastian, 1. Dezember. Das Gericht verurteilte acht spanische Eisenbahnangestellte zu insgesamt 14 Jahren Gefängnis, da die Verurteilten versuchten, in den Aufstandstagen einen Teil der Eisenbahnstrecke bei Irun mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

In Oviedo wurden 89 Personen, die als der Beteiligung an dem Aufstande verdächtig erscheinen, verhaftet.

Mus Welt und Leben.

Schnellzug rast gegen Schienenauto.

Panik im brennenden Motowagen — 80 Reisende verletzt.

Am Bahnhof Porta Susa von Turin ist der Schnellzug Mailand-Turin bei der Einfahrt mit einem Schienenauto der Linie Turin-Nosta zusammengestoßen, das vom Hauptbahnhof von Turin verlassen hatte. Nach dem Zusammenstoß ging das vollbesetzte Schienenauto sofort in Flammen auf und unter den Reisenden brach eine Panik aus. Da die Ausgänge durch Trümmer versperrt waren, konnten die Reisenden nur durch die Fenster den Wagen verlassen. Der Schnellzug Mailand-Turin wurde vom Zusammenstoß nicht so stark mitgenommen. Sobald sich die Reisenden vom ersten Schreck erholt hatten, beteiligten sie sich an Rettungsversuchen und versuchten aus dem brennenden Motowagen die verletzten Reisenden zu bergen. Die Feuerwehrrunde und das Rote Kreuz waren sofort aus der umliegenden Stadt zur Stelle. Das Unglück scheint durch das Versagen einer Weiche verursacht worden zu sein. Nach dem ersten Bericht sind 80 Reisende mehr oder weniger schwer verletzt worden, doch konnten die meisten nach Aufhebung von Verbänden entlassen werden.

Die Folgen der Ueberschwemmung in der Mandschurie.

Wie das mandchurische Innenministerium jetzt bekannt gibt, sind durch die Ende des Sommers eingetretenen großen Ueberschwemmungen etwa 30 000 Häuser zerstört und über 3000 Hektar Ackerland vernichtet worden. 22 Menschen seien den Fluten zum Opfer gefallen oder werden noch vermißt.

Häuser aus Zeitungspapier.

Eine amerikanische Familie im Staate Illinois hat sich ein solides Haus — aus Zeitungspapier gebaut! Die Zeitungen wurden 12 Stunden lang unter einer Zweitonnenpresse gepreßt; dann wurde aus diesem Material das Haus mit Mauern, Dach und Inneneinrichtung gebaut und schön angemalt und lackiert. Für die Mauern wurden 25 000 Zeitungen verwendet, und das Material für die Möbel bestand aus 52 zusammengepreßten Blättern.

Tobesnebel im Moseltal.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat sich plötzlich ein ungewöhnlich dichter Nebel auf das Tal der oberen Mosel gesetzt. Sein Auftauchen hat bei der gesamten Bevölkerung eine lebhaftige Erregung hervorgerufen, da bei den

Radio-Programm.

Sonntag, den 2. Dezember 1934.

Polen.

Lodz (1339 Hz, 224 M.)
10 Gottesdienst 12.15 Konzert 14 Schallplatten 15 Feuilleton 15.15 Leichte Musik 15.45 Schützenode 16.20 Lieber 17 Tanzmusik 18 Klavierregital 18.30 Salonmusik 18.45 Jung und alt um 1863 19 Hörspiel: „Kapitan Szeliga“ 19.50 Aktuelles Feuilleton 20 Leichte Musik 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 Lemberger Welle 21.30 Sport 21.45 Technischer Briefkasten 22 Reklamefonzert 22.30 Bach-Konzert 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 Hz, 1571 M.)
11.30 Kammermusik 12.10 Morgenveranstaltung 14 Kinderfestschiffe 14.45 Schach 15 Chopinmusik 16 Unterhaltungsmusik 20 Reiseberichte 21.30 Rembrandt spielt 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 Hz, 291 M.)
12 Konzert 15.25 Abendmusik 16 Konzert 20 Bunter Abend 21.30 Meisterkonzert 22.35 Tanzmusik.

Breslau (950 Hz, 316 M.)
12 Konzert 14.10 Für die Frau 16 Konzert 19.30 Ausführender Abend 21.30 Meisterkonzert 22.40 Tanzmusik

Wien (592 Hz, 507 M.)
11.20 Sinfoniekonzert 12.45 Unterhaltungskonzert 16.05 Schallplatten 19.30 Klaviermusik 20.15 Die Wiener Operette 22 Tanzmusik 23.45 Zigeunermusik.

Prag (638 Hz, 470 M.)
12.45 Leichte Musik 15 Deutsche Sendung 15.45 Bunter Konzert 17.55 Deutsche Sendung 19.05 Funtrevue 20 Beethoven-Konzert 22.30 Tschechische Musik.

Montag, den 3. Dezember 1934.

Polen.

Lodz (1339 Hz, 224 M.)
12.10 Konzert 13.05 Arien 15.45 Kabarett vor 20 Jahren 16.45 Deutscher Sprachunterricht 17 Klavierregital 17.25 Schallplatten 18.15 Leichte Musik 18.40 Musikalisches Rätsel 19 Gesangregital 19.50 Sport 20 Orchesterrevue 20.55 Wie arbeiten wir in Polen 21 Konzert 21.45 Wie wurde der Weltkrieg vorbereitet 22 Reklamefonzert 22.15 Tanzunterricht 22.35 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 Hz, 1571 M.)
12 Konzert 13 Schallplatten 15.15 Für die Frau 16 Tanzmusik 18.45 Schallplatten 23 Fröhlicher Klang.

Heilsberg (1031 Hz, 291 M.)
11.30 Schlußkonzert 13.05 Schallplatten 15.30 Balladen 16 Tanzsee 18.30 Bläser-Kammermusik 21 Hörspiel: Sieben unter einem Hut 23 Fröhlicher Klang.

Breslau (950 Hz, 316 M.)
12 Konzert 14.10 Schallplatten 16 Unterhaltungsmusik 19 Funk-Tanzkapelle 21 Cellomusik 22.40 Fröhlicher Klang.

Wien (592 Hz, 507 M.)
12 Schallplatten 15.20 Stunde der Frau 16.10 Bunter Stunde 17.30 Klaviermusik 20.05 Palestrina-Konzert 21 Buntefonzert 22.50 Tanzmusik.

Prag (638 Hz, 470 M.)
12.35 Konzert 15.55 Orchestermusik 17.45 Kammermusik 18.20 Deutsche Sendung 19.30 Frühling — Sommer — Herbst — Winter 20.35 Tschechische Musik 21.35 Lieber.

Neue internationale Konzerte.

Auf den zwei letzten Versammlungen der Internationalen Radiounion in London und Prag wurde auch die Neuorganisation der sog. Europa-Konzerte besprochen, die bisher regelmäßig einmal im Monat von den einzelnen Rundfunkgesellschaften gegeben wurden. Diese Konzerte erfreuten sich bei der europäischen Rund-

Bevölkern der Gegend von Engis die Erinnerung an die Nebelkatastrophe vom Jahre 1930 noch lebendig. Damals erschienen auch über Nacht starke Nebelbänke an dem linken Ufer der Mosel, die dann tagelang die Gegend einhüllten. Das Schreckliche war dabei, daß diese Nebelbänke offensichtlich vergiftet gewesen sind, denn an 70 Menschen sind seinerzeit unter merkwürdigen Krankheitserscheinungen gestorben. Der Kehlkopf und die Schleimhäute wiesen schwere Entzündungen auf und die unglücklichen Menschen erstickten dann. Diesmal scheint die Katastrophe jedoch nicht das gleiche Ausmaß annehmen zu wollen.

100 000 Dollar für einen Fußfluß.

Vor einem amerikanischen Gericht läuft seit nunmehr sieben Jahren einer der dortzulande auffallend zahlreichen Prozesse wegen angeblich gebrochenen Heiratsversprechens, der sich durch eine besonders originelle Note auszeichnet. Den Anlaß des Prozesses bildeten nämlich, außer einigen belanglosen Liebesbriefen, in denen kein Heiratsversprechen vorkam, die zärtlichen Fußflüsse, die der griechische Staatsangehörige Cyrus Komnos einem gewissen Fräulein Kende aus dem Staate Jamaica zu geben pflegte. Fräulein Kende steht mit ihren geküßten Füßen seit sieben Jahren auf dem Standpunkt, es stehe ihr ein Schadenersatz von 100 000 Dollar zu, da das in Form von Fußflüssen gegebene Versprechen der Ehe nicht eingehalten worden sei. Die Aufgabe der Juristen besteht nun darin, festzustellen, ob es tatsächlich einem anerkannten griechischen Brauch entspricht, Fußflüsse mit Eheversprechungen zu identifizieren.

funkhörerchaft großen Anklanges. Da sie jedoch sehr lange dauerten und oftmals den ganzen Abend in Anspruch nahmen, mußte an ihre Reform gedacht werden. Anstatt der bisherigen 12 Konzerte jährlich beschloß die Union, 14 Konzerte monatlich zu senden, mit dem Vorbehalt jedoch, daß die Uebernahme dieser Konzerte für die Mitglieder der Union nicht obligatorisch sein wird. Es wird ihnen vielmehr freistehen, sich diejenigen Europa-Konzerte auszuwählen, die ihnen zusagen.

Es wurde eine Tabelle festgelegt, die die einzelnen Tage des Monats an die verschiedenen Staaten verteilt. Die Mitgliederstaaten der Union verpflichten sich, an dem ihnen jeweils eingeräumten Abend das beste Programm zu geben, daß für die Uebertragung nach anderen Ländern geeignet ist. Die Programme dieser Konzerte sind für drei Monate im Voraus festgelegt und allen europäischen Rundfunkgesellschaften zur Kenntnis gebracht worden. Als Muster dafür wurden die polnischen Chopinkonzerte genommen, die früher an jedem Sonnabend, jetzt aber an jedem Mittwoch gesendet werden und fast von sämtlichen europäischen Rundfunkgesellschaften übernommen wurden.

Der Konzertplan sieht Sendungen folgender Staaten vor: an jedem ersten Sonntag im Monat Deutschland von 21.30—22 Uhr. An jedem zweiten Sonntag im Monat Deutschland von 21.30—22 Uhr. An jedem dritten Sonntag im Monat Ungarn. An jedem vierten Sonntag im Monat Deutschland von 21.30 bis 22 Uhr.

An jedem ersten Dienstag im Monat Italien von 20.45—21.30 Uhr. An jedem zweiten Dienstag im Monat Finnland von 20.15—22 Uhr. An jedem dritten Dienstag im Monat Oesterreich von 21.15 bis 22 Uhr.

An jedem zweiten Mittwoch im Monat Polen von 21—22 Uhr. An jedem dritten Mittwoch im Monat die Schweiz von 21.15—21.30 Uhr. An jedem vierten Mittwoch im Monat Dänemark von 21.15—21.45.

An jedem ersten Donnerstag im Monat Spanien von 22—23 Uhr. An jedem zweiten Donnerstag im Monat Frankreich.

An jedem ersten Sonnabend im Monat Jugoslawien von 21.15—21.45 Uhr. An jedem dritten Sonnabend im Monat Holland von 22.55—24.15 Uhr.

Diese Tabelle macht es den Rundfunkhörern möglich festzustellen, welcher Staat an dem betreffenden Tage des Monats sein Europa-Konzert aufgibt.

Uebertragung aus der Mailänder „Scala“.

Die Polnische Rundfunkgesellschaft hat sich an die zuständigen Stellen in Italien mit dem Vorschlag gewandt, eine Reihe von Opern aus der Mailänder „Scala“ auf die polnischen Sender zu übernehmen. Dabei ist man übereingekommen, der polnischen Hörerschaft folgende Opern aus Mailand zu vermitteln: Die Uraufführung von Mascagnis „Nero“, ferner „Falstaff“ von Verdi, „Madame Butterfly“ von Puccini, „Carmen“ von Bizet, „Faust“ von Gounod, „Othello“ von Verdi, „Luise“ von Charpentier, „Werther“ von Massenet, „Bajazzo“ von Leoncavallo, und „Aida“ von Verdi.

Rundfunk und Film.

Zwecks Herbeiführung einer engeren Zusammenarbeit von Rundfunk und Film werden die polnischen Sender in der Winterzeit einmal wöchentlich eine Filmschau von 5 Minuten Dauer übertragen. Außerdem werden viermal in der Woche kurze Berichte über die besten Filme gesendet werden. Die Filmschau wird immer Montags um 18.10 Uhr gesandt werden.

Nach alljährlichem Brauch haben wir bereits
begonnen mit dem

Günstigen Vorweihnachts-Verkauf

unserer Erzeugnisse
zu außerordentlich niedrigen Preisen

„PAW“

Fabriklager-Detailverkauf
Betrikauer Str. 154
Tel. 234-03

Betrikauer Str. 55
Tel. 118-95

Christl. Commisverein
a. g. U. in Lodz.



Am Sonnabend, dem 1. Dezember d. J., verabschiedet unser hochverehrtes Gründungsmitglied, Herr

Rudolf Kindermann
im 51. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren.
Die Verwaltung.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, an der am Montag, d. 3. Dezember, um 1 1/2 Uhr nachm., vom Trauerhause, Nawrot 7 aus, nach dem alten evang. Friedhof stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Chr. Commisverein
a. g. U. in Lodz
Nawrot Straße 23



Am Sonnabend, d. 8. Dezember d. J., Beginn um 4 Uhr nachm., veranstaltet die Damen sektion im Lokale unseres Vereins die traditionelle

Nillasfeier

verbunden mit Aufführung eines Weihnachtspiels mit Ueberraschungen für Groß und Klein, zu welcher die nach. Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eineladen werden.
Die Verwaltung.

Jeder Besucher wird gebeten, Geschenke im Werte von etwa 1 Zloty mitzubringen, die dann gegenseitig ausgetauscht werden.

Am billigsten kauft man
**Spielwaren, Fahrräder, Teile
Instrumente, Galoschen** etc.

in der Firma
MAX HOFRICHTER, Piotrkowska 134
Tel. 233-22

**Herren-Hemden nach Maß
Pyjamas, Fradhemden**

müssen bereits jetzt in Arbeit gegeben werden, wenn sie für Weihnachten bestimmt sind. Aufträge nimmt entgegen das Galanterie- und Wäschegeeschäft

„SOLID“

Olowna-Strasse Nr. 52, Ind. E. Schwalbe.

**Hunderte
von Kunden**
überzeugten sich, daß jegliche Tapezierarbeit am besten u. billigsten bei annehmbaren Ratenzahlungen nur bei

P. WEISS
Sieniewicza 18
(Front im Bader)

ausgeführt wird.
Achten Sie genau auf angegebene Adresse!

Gelegenheitslauf:

Garberobe mit Spiegel, Toilette, 2 Nachmittischen Kredenz, Standuhr, Tisch und 6 Stühle, Bibliothek, Küchentredez, Tisch und 2 Stühle, Plurgarberobe, 3 Kanapes und 2 Wiener Sessel für Konditorei oder Bierzimmer geeignet. Alles in gutem Zustande

Sieniewicza 52 beim Tapezierer

Wichtig für die Herren Tischler!

Hygienische Matratzen
eigener Herstellung sowie alle Tapezierarbeiten empfiehlt die Tapeziererwerkstätte

Tadeusz Pawelczyk
Lodz, Kinskiego 218 (Ecke Napierkowskiego)
Solide Preise Solide Preise

Gegen Teilzahlungen

Herren-, Damen- und Kinder-Garberobe sowie Pelzmäntel und Toppen zu mäßigen Preisen empfiehlt J. MARKOWICZ, Plac Wolnosci 7. Annahme von Bestellungen aus besten Veltiger u. Tomaszower Stoffen

Wir laden ganz Lodz zu unseren wie alljährlich veranstalteten

billigen Vorfeiertagswochen

ein, die durch die außergewöhnliche Gelegenheit, billige Einkäufe zu machen, bekannt sind.

KONSUM

BEI DER „WIDZEWSKA MANUFATURA“ S.A.
ROKICINSKA 54. Zufahrt mit den Strassenbahnen N^o. 10 & 16

Das
Büchlein:
Selbstanfertigung
von
**Christbaum
schmuck**
für
90
Groschen

erhältlich in der
„Volkspreffe“
Betrikauer 109

Großer Vorfeiertags-Verkauf!! WHOLE-WORTH PIOTRKOWSKA 98

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen im größten Warenhaus

Hier kauft du alles, was du für dein Haus und für dich benötigst. Einkäufe bei uns, ersparen dir Geld

EN GROS EN DETAIL

Weihnachtsgeschente

mit: **Schlittschuhe**
Glier (narty)

Kostüme, Fahrräder, sämtliche Sportartikel und Musik-Instrumente kauft man am billigsten bei

S. Opatowski
Lodz, Petrikauer 70
Telephon 233-20
Für Sportler Extra-Rabatt

WŁ. SZYMANSKI
Juwelier und Uhrmacher, Siowna 41

empfehl. Zimmer-, Taschen- u. Armbanduhren, Gold-Geschmeide, Trauringe und plattirte Waren. Aller Art Reparaturen werden solid und billig ausgeführt

Schneidermeister J.F. Hoffmann
Lodz, Prusa 8, Tel. 177-76

empfehl. sich der geehrten Kundschaft für erstklassige Ausführung von Herrenkleidung

Herabgesetzte Preise jeder Art

Institut für ärztliche Kosmetik
und die Schule für Kosmetik „MIMAR“

wurden von der Paratowicajstr. 9 nach der

Sieniewicza 37, Telephon 122-09
übertragen.

THALIA
THEATER-VEREIN



im „Sängerhaus“ 11. Dystopada 21
Heute, Sonntag, d. 2. Dezember, um 17.30 Uhr

**Der
Beter**



**aus
Dingsda**

1. Wiederholung
1. Wiederholung

Operette in 3 Akten von Hermann Haller und Rubeamus
Musik von Couard Käncks

Starten von 1-5 Zloty in der Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

Heilanstalt
Betrikauer 294

bei der Haltestelle der Vablaner Zufuhrbahn
Telephon 122-59

Spezialärzte
und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt.
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konkultation 3 Zloty

Dr. med. J. BERLIN
Frauenarzt und Geburtshelfer
wohnt jetzt Nawrot-Grabe 7
Telephon 224-52
Sprechstunden von 5 bis 8 Uhr.

Dr. med.
Mieczysław MARKOWICZ
Frauenkrankheiten und Geburtenhilfe
Sieniewicza 3/5, Tel. 202-42 oder 143-4
Empfängt von 6-8 Uhr abends.

Dr. Klinger
Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten
Beratung in Gornalagen
Männliche Schwächebehandlung
Andrzeja 2 Tel. 132-28
Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends
Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr